

**azubitest**  
Der kostenlose  
Online-Einstellungstest

**Wie fit sind Ihre Bewerber?**

- 18 kostenlose Test
- 15 Fragen
- 20 Minuten Zeit
- Vollständig aktualisiert

**azubitest.online**

# Deutsches Handwerksblatt

AUSGABE DER HANDWERKSKAMMER RHEINHESSEN

**SIGNAL IDUNA**  
füreinander da

**Wir sind der Versicherungspartner fürs Handwerk.**

Infos unter [signal-iduna.de](http://signal-iduna.de)

3283 Verlagsanstalt Handwerk GmbH, 40042 Düsseldorf, PF105162

|  |  |   |  |
|--|--|---|--|
| <b>Politik &amp; Gesellschaft Seite 2</b>                | <b>Betrieb Seite 3</b>                               | <b>Kammerseite 1</b>                          | <b>Kammerseite 1</b>                   |
| Kritik an der Umsetzung der Arbeitsbedingungenrichtlinie | Steuerungsgerechtigkeit und Corona belasten Friseure | Guter Austausch mit MdLs im Werkstattgespräch | #machdeinhandwerk geht in zweite Runde |

Freitag, 1. Juli 2022 Nr. 11

ZEITUNG FÜR HANDWERK, HANDEL UND GEWERBE IN DEUTSCHLAND

ISSN 1435-3830

## Das 9-Euro-Ticket in der Lohnabrechnung

**ÖPNV:** Was ändert sich für Arbeitgeber, die ihren Beschäftigten Zuschüsse zum Monatsticket geben?

Jobtickets sind für Arbeitgeber ein einfaches Instrument zur Mitarbeiterbindung. Die Tickets sind unter bestimmten Voraussetzungen steuerfrei. In den Monaten Juni bis August kosten die Tickets für den ÖPNV aber nur neun Euro. Bei den Unternehmen wirft das Fragen auf, wie vorhandene Jobtickets, die zeitlich befristet nur neun Euro kosten, steuerlich behandelt werden. Das

Bundesfinanzministerium hat dazu eine Vereinfachungsregel veröffentlicht. Die Kürzung der Zuschüsse für die Jobtickets muss nicht unmittelbar in den Monaten erfolgen, in denen das 9-Euro-Ticket läuft. Eine jährliche Gegenüberstellung der gezahlten Zuschüsse und der tatsächlichen Kosten reicht demnach auch aus. **Lesen Sie mehr dazu auf Seite 4.**



## Fachkräftemangel: Fast 90.000 Gesellen und Meister fehlen

**STUDIE:** Der Arbeitsmarkt im Handwerk ist leergefegt. Besonders die Bauberufe finden kaum noch gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Eine wissenschaftliche Studie bestätigt, was die Betriebe schon lange wissen: Der Fachkräftemangel im Handwerk nimmt weiter eklatant zu. Immer mehr offene Stellen bleiben unbesetzt. Fehlten im Jahr 2020 etwa 65.000 Handwerkerinnen und Handwerker bundesweit, waren es im Jahr 2021 mehr als 87.000. Das meldet das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) auf Basis von Zahlen der Agentur für Arbeit und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Der Handwerker-mangel war demnach im Jahr 2021 größer als im Corona-Jahr 2020 und auch deutlich höher als noch vor zehn Jahren.

2021 gab es bundesweit 201.411 offene Stellen im Handwerk, dem standen 139.256 arbeitssuchende Handwerkerinnen und Handwerker gegenüber. 87.485 offene Stellen konnten nicht besetzt werden, weil es bundesweit keine Arbeitslosen mit passender Qualifikation gab. Es fehlten rund 75.000 Gesellinnen und Gesellen, 7.200 Meisterinnen und Meister und fast 5.000 Absolventinnen und Absolventen von Fortbildung. Fachkräfte mit Meisterabschluss waren laut der Untersuchung am schwersten zu finden. Für jede



Gesellen oder Meister, die arbeitssuchend gemeldet sind? Fehlzanze!

zweite offene Meisterstelle gab es keinen passend qualifizierten Arbeitssuchenden. Besonders dramatisch ist die Lage in den Bauberufen, speziell im SHK-Gewerbe. Gerade hier werden aber dringend Ex-

perten für die Energie- und Klimawende gebraucht. Das Handwerk fordert eine Bildungswende. Die Gleichstellung beruflicher und akademischer Bildung müsse gesetzlich verankert werden.

## Aufholeffekte prägen die Umsatzentwicklung

**STATISTIK:** Trotz sinkender Mitarbeiterzahl steigt der Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk um 16 Prozent.

Im ersten Quartal 2022 sind die Umsätze im zulassungspflichtigen Handwerk gegenüber dem Frühjahr 2021 um 16 Prozent gestiegen. Dies sei auch vor dem Hintergrund der Preissteigerungen zu betrachten, so das Statistische Bundesamt. Im Friseurhandwerk kommt das hohe Umsatzplus dadurch zustande, dass

die Salons im Frühjahr 2021 nur zwei von drei Monaten öffnen konnten. Insgesamt waren im Handwerk 0,7 Prozent weniger Personen tätig als Ende März 2021. Sechs von sieben Gewerbegruppen melden einen Mitarbeiterrückgang. Am stärksten betroffen sind die Friseure mit minus 7,1 Prozent. **KF**

### Umsatz des zulassungspflichtigen Handwerks

Veränderungen 1. Quartal 2022 zum 1. Quartal 2021 in Prozent

|                                   |   |
|-----------------------------------|---|
| Handwerke für den privaten Bedarf | 36,8%   |
| Bauhauptgewerbe                   | 26%   |
| Ausbaugewerbe                     | 15%   |
| Handwerke für den gewerbl. Bedarf | 14,5%   |
| Kraftfahrzeuggewerbe              | 14,2%   |
| Gesundheitsgewerbe                | 9%  |
| Lebensmittelgewerbe               | 8%  |
| <b>Vorläufige Ergebnisse</b>      | <b>16% zulassungspflichtiges Handwerk insgesamt</b> |

DHB-Grafik

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022

**Stets tagesaktuell informiert mit [handwerksblatt.de](http://handwerksblatt.de)**

**Ihr Kontakt zum Deutschen Handwerksblatt**

**Online auf [hwk.de](http://hwk.de)**

**Podcast:** Sascha Prose ist Gitarrenbauer aus Leidenschaft. Bei seinen handgebauten E-Gitarren legt er besonders viel Wert auf gute Qualität und arbeitet deshalb vor allem mit deutschen Herstellern zusammen. Der Inhaber von „Gamble Guitars“ ist zu Gast in der neuen Folge des „Handwerks Macher“-Podcast. [handwerksblatt.de/podcast](http://handwerksblatt.de/podcast)

**Nutzfahrzeuge:** Immer mehr Betriebe wollen emissionsfrei unterwegs sein. Bei den leichten Nutzfahrzeugen ist das Angebot inzwischen schon breit, auch wenn Dieselantriebe momentan noch den Markt dominieren. In unserer Rubrik „Mobilität“ halten wir Sie auf dem Laufenden, was es Neues gibt beim Thema E-Mobilität. [handwerksblatt.de/mobilitat](http://handwerksblatt.de/mobilitat)

**Telefon**  
Redaktion ..... 0211/3 90 98-47  
Anzeigenabteilung ..... 0211/3 90 98-62  
Vertrieb/Zustellung ..... 0211/3 90 98-20

**Fax**  
Redaktion ..... 0211/3 90 98-39  
Anzeigen ..... 0211/30 70 70  
Vertrieb/Zustellung ..... 0211/3 90 98-79

**E-Mail**  
Redaktion: [info@handwerksblatt.de](mailto:info@handwerksblatt.de)  
Anzeigen: [zerbe@verlagsanstalt-handwerk.de](mailto:zerbe@verlagsanstalt-handwerk.de)  
Vertrieb/Zustellung: [service@verlagsanstalt-handwerk.de](mailto:service@verlagsanstalt-handwerk.de)

**Ehrungen:** Ob Arbeitsjubiläen, Goldene Meisterbriefe oder Betriebsjubiläen – Ehrungen durch die Handwerkskammer haben eine lange Tradition. Doch in vielen Fällen muss die Auszeichnung erst von Verwandten, Freunden oder Kollegen des zu Ehrenenden beantragt werden. Um diesen Schritt in Zukunft zu erleichtern, hat die Handwerkskammer Rheinhessen auf ihrer Internetseite

ein Online-Formular freigeschaltet, mit dessen Hilfe der Antrag schnell und ohne große Hürden ausgefüllt werden kann. **Rubrik: Servicecenter**

**DAS HANDWERK**  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.



Arbeitsminister Hubertus Heil verhindere mit seinem Gesetzentwurf, dass Arbeitsverträge und andere wesentliche Vertragsbedingungen in Zukunft digital statt in Papierform möglich sind, so die Kritik des Bäckerhandwerks.

## Weiter Kritik an der Umsetzung der Arbeitsbedingungenrichtlinie

**BÜROKRATIE:** Im Bundestag steht die Entscheidung über die Umsetzung der EU-Arbeitsbedingungenrichtlinie an. Das Handwerk übt weiter Kritik an dem Gesetzentwurf der Bundesregierung. Die Bäcker fordern Nachbesserungen.

VON LARS OTTEN

Mit der Richtlinie über transparente und verlässliche Arbeitsbedingungen will die Europäische Kommission neue Rechte für Arbeitnehmer schaffen und besonders Menschen in prekären Arbeitsverhältnissen schützen. Arbeitgeber sollen dabei nicht zusätzlich belastet werden. Kern der Richtlinie ist die Erweiterung der Pflicht des Arbeitgebers zur Unterrichtung über die wesentlichen Aspekte des Arbeitsverhältnisses. Darin enthalten ist ebenfalls die Festlegung von Mindestanforderungen an die Arbeitsbedingungen mit Blick auf die Höchstdauer von Probezeiten, Mehrfachbeschäftigung, Mindestvorhersehbarkeit der Arbeit, Ersuchen um einen Übergang zu einer anderen Arbeitsform sowie Pflichtfortbildungen. Gezielte Durchsetzungsbestimmungen sollen dafür sorgen, dass die Beschäftigten an ihrem Arbeitsplatz auch wirklich von den neuen Regeln profitieren.

Die EU-Mitgliedstaaten müssen die Richtlinie noch in diesem Jahr in nationales Recht umsetzen. Mitte Januar hatte das



**„Statt wie versprochen die Richtlinie eins zu eins ins deutsche Recht umzusetzen, werden erneut durch die Hintertür die Vorgaben der EU-Richtlinie verschärft.“**

DANIEL SCHNEIDER, HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER DES BÄCKERVERBANDS

Arbeitsministerium dazu einen Referententwurf vorgelegt. Schon damals kritisierte der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) in einer Stellungnahme, dass das Ministerium mit dem Entwurf „im Wesentlichen“ die Vorgaben der Arbeitsbedingungenrichtlinie umsetze, dabei aber über die Vorgaben der EU-Kommission hinausgehe und dabei den eigenen Anspruch einer ausschließlichen Eins-zu-eins-Umsetzung der europäischen Regelungen in deutsches Recht missachte. Besonders für kleine und mittlere Betriebe ohne eigene Rechts- oder Personalabteilung befürchtete der ZDH zusätzliche Bürokratiebelastungen.

### Bäcker kritisieren überzogene Bürokratie

Mittlerweile hat die Bundesregierung einen Gesetzentwurf verabschiedet. Jetzt kritisiert der Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks den Entwurf und fordert weniger Bürokratie im Arbeitsrecht. Die deutsche Wirtschaft und gerade auch das Bäckerhandwerk habe sehr mit der Rohstoff- und Energiekrise zu kämpfen. Hinzu komme die „überzogene Bürokratie“, die viele Betriebe ausbremse, so der Verband. „Die Ampel-

Koalition hat weniger Bürokratie und mehr Digitalisierung versprochen, lässt aber ihren Worten keine Taten folgen. Klare Chancen werden nicht erkannt und ergriffen.“ Die Umsetzung der Arbeitsbedingungenrichtlinie sei das jüngste Beispiel dafür. Arbeitsminister Hubertus Heil (SPD) verhindere mit seinem Gesetzentwurf, dass Arbeitsverträge und andere wesentliche Vertragsbedingungen in Zukunft digital statt in Papierform möglich sind.

„Der Arbeitgeber hat die wesentlichen Vertragsbedingungen des Arbeitsverhältnisses (...) schriftlich niederzulegen, die Niederschrift zu unterzeichnen und dem Arbeitnehmer auszuhändigen“, heißt es in dem Entwurf. Im Zuge der Digitalisierung und Flexibilisierung von Jobs sei das nicht zeitgemäß. Arbeitsverträge müssten auch per E-Mail übermittelt werden können. Der Bäckerverband appelliert deswegen an den Bundestag, den anzupassen und die digitale Textform für Arbeitsverträge zu ermöglichen. Außerdem sehe das Arbeitsministerium schärfere Vorgaben vor als ursprünglich von der EU vorgesehen: „Der Gesetzentwurf schießt über das Ziel hinaus. Statt wie

versprochen die Richtlinie eins zu eins ins deutsche Recht umzusetzen, werden erneut durch die Hintertür die Vorgaben der EU-Richtlinie verschärft“, sagt Daniel Schneider, Hauptgeschäftsführer des Bäckerverbands.

### Bußgelder drohen

Das gelte für die künftig vorgeschriebenen Angaben zu Ruhepausen oder der Frist zur Erhebung einer Kündigungsschutzklage. „Es ist zudem nicht nachvollziehbar, warum der deutsche Gesetzentwurf die im Europarecht ausdrücklich eingeräumte Möglichkeit des digitalen Versands ignoriert. In Zeiten der Digitalisierung und Flexibilisierung der Arbeitswelt unglaublich“, erklärt Schneider. Künftig müssten deutlich mehr Vertragsinhalte in Papierform niedergelegt werden. Das widerspricht dem Wunsch von Betrieben und Beschäftigten. Für jeden Verstoß drohe Arbeitgeber sogar ein Bußgeld von bis zu 2.000 Euro. Schneider: „Die ausschließliche Vorgabe der Schriftform für Arbeitsverträge und andere wesentliche Vertragsbedingungen ist unnötige Bürokratie und sollte entfallen.“

## Handwerk in Europa: „Zuerst an die Kleinen denken“

**ZUKUNFTSAUFGABEN:** Die Handwerksverbände aus Deutschland, Frankreich und Italien betonen in einer gemeinsamen Erklärung die große Bedeutung des Handwerks für die Bewältigung der aktuellen Transformationsprozesse.

In Rom sind die Handwerksverbände aus Deutschland, Frankreich und Italien zusammengelassen, um eine Erklärung zu unterzeichnen, in der sie die entscheidende Rolle des Handwerks bei der Bewältigung der Zukunftsaufgaben hervorheben.

Der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), Hans Peter Wollseifer, sagt dazu: „Die zentrale Bedeutung des Handwerks für die künftige Entwicklung Europas muss aus Sicht des ZDH und seiner Partnerverbände Confindustria Imprese und CMA France noch deutlich stärker ins Bewusstsein der politisch Handelnden und Entscheidungsträger wie auch von Wirtschaft und Gesellschaft in Europa rücken.“

Die Verbände weisen in der Erklärung auf die wichtige Funktion des Handwerks mit seinen über drei Millionen Betrieben und Unternehmen in den drei Ländern für einen Erfolg des angestrebten europäischen Green Deals, die Klimaneutralität und die Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen hin. „Dieser Wandel und Modernisierungs-

prozess der europäischen Wirtschaft und Gesellschaft wird nur mit dem Handwerk gelingen, dessen Expertise und Können es braucht, um die notwendigen Anpassungen auch umzusetzen. Damit die Handwerksbetriebe in Deutschland, Frankreich und Italien jedoch das volle Potenzial ausschöpfen und für diese Transformation einbringen können, müssen sie die richtigen Rahmenbedingungen vorfinden“, betont Wollseifer.

### Berufsbildung stärken

Politische Entscheidungen dürften die Handwerksbetriebe nicht noch zusätzlich belasten – gerade mit Blick auf die Belastungen in Verbindung mit der Coronapandemie und den Folgen des Kriegs in der Ukraine. Wollseifer: „Viele von ihnen sind weiter in ihrer Existenz bedroht. In dieser schwierigen Situation brauchen sie vor allem Liquidität und finanzielle Unterstützung. Handwerksbetriebe werden ihre Umsetzungskompetenz in den anstehenden Transformationsprozessen nur mit qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfolg-

reich einbringen können. Deshalb braucht es alle Anstrengungen, um die berufliche Bildung zu stärken und auszubauen.“

Berufsbildung sei der Schlüssel zur Sicherung von Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung. „Wir müssen jetzt die Voraussetzungen dafür schaffen, dass der Neustart der europäischen Wirtschaft gelingt und die Unternehmen die anstehende digitale und ökologische Transformation der Gesamtwirtschaft meistern können.“ Wollseifer fordert einen spürbaren Bürokratieabbau nach dem Motto „Zuerst an die Kleinen denken“. Auch das Streichen unnötiger Berichtspflichten könnte den Neustart erleichtern. „Gemeinsam engagieren wir uns in Deutschland, Frankreich und Italien für eine größere Wertschätzung und Förderung des Handwerks in Europa und dafür, dass unsere Handwerksbetriebe den Rahmen erhalten, innerhalb dessen sie ihren Beitrag zur Meisterung der aktuellen Herausforderungen leisten können.“



# Corona und Steuerungerechtigkeit belasten das Friseurhandwerk: Die Preise steigen

**FRISEURHANDWERK:** Friseure leiden weiter massiv unter zwei Jahren Corona. Immer mehr Kleinstbetriebe, die keine Umsatzsteuer zahlen, sorgen zudem für Wettbewerbsverzerrungen innerhalb der Branche. Mit der Folge, dass auch die Ausbildungszahlen in den Keller rutschen.

Im Durchschnitt zahlen Kundinnen beim Friseurbesuch momentan 66 Euro. Männer kommen im Schnitt auf 27 Euro. Die Pandemie hat die Kosten für einen neuen Haarschnitt nach oben getrieben. Die Preise für Friseurdienstleistungen sind 2021 um 4,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Die Preissteigerung liegt damit noch unterhalb der Teuerungsrate. Als Grund für die Preisanpassungen nennt der Friseurverband vor allem den zeitlichen Mehraufwand für die Hygiene- und Schutzmaßnahmen und die Kosten für Schutzausrüstung und Testangebote. Der Verband befürchtet angesichts der Rekordinflation und des Ukraine-Kriegs eine Konsum-Zurückhaltung bei den Verbrauchern. Momentan gehen Frauen etwa fünfmal im Jahr zum Friseur und Männer achtmal. Das könnte noch seltener werden, denn viele Kundinnen und Kunden zögern schon jetzt den Friseurbesuch hinaus.

Wie kaum eine andere Branche leiden die Friseure nach wie vor unter den Folgen von Corona und den zwei Lockdowns. Nach Angaben des Zentralverbands des Friseurhandwerks (ZV) haben die 51.482 umsatzsteuerpflichtigen Friseurunternehmen 2020 nur 6,21 Milliarden Euro erwirtschaftet. Somit ist der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um 11,7 Prozent gesunken. Für 2021 prognostiziert das Statistische Bundesamt erneut einen Rückgang der steuerpflichtigen Umsätze von 5,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Aktuell zieht der Umsatz wieder an, was aber in erster Linie ein Erholungseffekt ist.

„Die Hauptlast der Coronakrise tragen vor allem die umsatzstärkeren Salons. Die Situation in der Branche ist und bleibt damit angespannt, Corona wirkt sich als Treiber eines Strukturwandels im Friseurmarkt aus“, schreibt der Verband. Viele Salons würden in die Kategorie der umsatzsteuer-



**Corona wirkt sich als Treiber eines Strukturwandels im Friseurmarkt aus. Viele Salons rutschen in die Kategorie der umsatzsteuerbefreiten Mikro-Salons ab.**

ZV FRISEURHANDWERK

befreiten Mikro-Salons abrutschen. Diese beschäftigen keine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bilden keinen Nachwuchs aus und „können dabei zugleich unterhalb eines Jahresumsatzes von 22.000 Euro Mehrwertsteuerfrei und damit konkurrenzlos günstig am Friseurmarkt agieren“.

Der Zentralverband kritisiert, dass mit den steuerprivilegierten Mikrobetrieben eine massive und unfaire Konkurrenz entstanden ist. Diese würden zu erheblichen Wettbewerbsverzerrungen vor allem zulasten der nachhaltig wirtschaftenden Unter-



Foto: © Stock/SDI Productions

nehmen führen. Dies habe unter anderem negative Auswirkungen auf die Ausbildungsleistung und eine qualitätsorientierte Fachkräfteentwicklung. Der Verband unterstützt deshalb eine aktuelle Petition mehrerer Friseurunternehmen, die sich für den reduzierten Mehrwertsteuersatz auf Friseurdienstleistungen einsetzen (friseurbrauchenzukunft.de).

Eine der größten Herausforderungen für die Branche bleibt die Nachwuchsproblematik. Mit insgesamt 15.911 Auszubildenden im Jahr 2021 gehe der Rückgang bei

den Auszubildenden im Friseurhandwerk „ungebremst weiter“, heißt es. Die Corona-Pandemie habe den stetigen Rückgang bei den Lehrlingszahlen noch einmal dramatisch beschleunigt. Die Innungen, Landesverbände und der Zentralverband des Deutschen Friseurhandwerks fordern deshalb eine „Bildungswende“. Das betonten sie bei ihrer Mitgliederversammlung Ende Juni in Berlin, bei der auch eine Resolution verabschiedet wurde.

Darin fordern die Friseure die Politik unter anderem auf, die Gleichwertigkeit von

beruflicher und akademischer Bildung gesetzlich zu verankern.

Es gelte, Ausbildungsbetriebe über den gesamten Ausbildungszeitraum nachhaltig und finanziell zu unterstützen. Denn eine Frisurausbildung ist nach wie vor beliebt. Bei den weiblichen Auszubildenden liegt der Friseurberuf mit 4.734 neu abgeschlossenen Verträgen 2021 auf Platz acht der Liste aller Ausbildungsberufe. Der Anteil der männlichen Azubis im Friseurhandwerk ist binnen zehn Jahren sogar von zehn auf 30 Prozent gestiegen. **KF**

## Deutliches Lohnplus für Gebäudereiniger

**TARIF:** Ab 1. Oktober steigen die Einkommen aller 700.000 Beschäftigten im Gebäudereinigerhandwerk merklich.

Zum 1. Oktober steigen die Löhne für die 700.000 Beschäftigten im Gebäudereiniger-Handwerk. Im Januar 2024 gibt es noch eine zweite Erhöhungs-Stufe. Nach den Arbeitgebern hat auch die IG Bau dem Tarifkompromiss zugestimmt. Reinigungskräfte verdienen damit weiterhin mehr als den gesetzlichen Mindestlohn. Die Branche ist Deutschlands beschäftigungstärkstes Handwerk. Der Tarifvertrag hat eine Laufzeit von 27 Monaten und endet zum 31. Dezember 2024.

Zwei Lohngruppen (1 und 6) sind allgemeinverbindliche Branchenmindestlöhne. Das bedeutet, dass die Löhne ohne Ausnahme bundesweit auch für alle nicht tarifgebundenen Unternehmen und Beschäftigten in der Gebäudereinigung gelten. In Lohngruppe 1 arbeiten mit Abstand die meisten Beschäftigten. Der Einstiegslohn für diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steigt zum 1. Oktober 2022 von derzeit 11,55 Euro auf 13 Euro. Das bedeutet ein Plus von 12,55 Prozent. Zum 1. Januar 2024 steigt er dann auf 13,50 Euro (plus 3,85 Prozent).

In der Lohngruppe 6, die für Fachkräfte sowie für die Glas- und Fassadenreinigung gilt, steigt der Branchenmindestlohn von derzeit 14,81 Euro auf 16,20 Euro. Das ist ein Plus von 9,39 Prozent. Später steigt er dann auf 16,70 Euro (plus 3,09 Prozent). Die Ausbildungsvergütungen erhöhen sich bis Laufzeitende je nach Lehrjahr auf 900, 1.035 und 1.200 Euro im Monat.

„Die Lohnerhöhungen liegen vor dem Hintergrund der extremen wirtschaftlichen Risiken und Unwägbarkeiten für die Unternehmen nah am roten Bereich, die lange Laufzeit bis Ende 2024 wiederum ist

ein starkes Pro-Argument“, erklärte Christian Kloeveborn, Vorsitzender der Tarifkommission des Bundesinnungsverbands. Die Einigung unterstreiche die Grundüberzeugung der Arbeitgeber, dass die Einstiegsgehälter in der Gebäudereinigung weiter deutlich oberhalb des gesetzlichen Mindestlohns liegen müssten.

„Dies gilt in Zeiten historischer Inflation und zunehmender Personalknappheit umso mehr“, so Kloeveborn. Das Tarifergebnis sei herausfordernd für die Unternehmen, aber mit Blick auf Planbarkeit und Personalgewinnung ein „sinnvoller Kompromiss“. Kritisch äußert sich Kloeveborn gegenüber der gesetzlichen Mindestlohnerhöhung zum 1. Oktober. Er sagt: „Wir hoffen, dass die Politik künftig Wort hält und nicht erneut mit Staatslöhnen in bestehende Tarifverträge wie bei uns hineingrätscht und die Tarifautonomie weiter aushöhlt.“

Es sei richtig, dass die Beschäftigten im Gebäudereinigerhandwerk mehr bekommen als das gesetzliche Minimum, sagte IG BAU-Bundesvorstandsmitglied Ulrike Laux. „Mit dem Lohn-Plus bleibt die Gebäudereinigung auch für dringende gesuchte Fachkräfte attraktiv.“ Das Tarifergebnis sei innerhalb der Gewerkschaft auf große Zustimmung gestoßen. Die Bundestarifkommission des Gebäudereinigerhandwerks habe das „starke Einkommensplus“, das weit oberhalb der derzeitigen Rekordinflation liege, begrüßt.

Nachdem beide Tarifvertragsparteien zugestimmt haben, muss der Tarifvertrag vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales auf Grundlage des Arbeitnehmer-Entsendegesetzes zum 1. Oktober 2022 für allgemeinverbindlich erklärt werden. **KF**

## MELDUNGEN

### Wer macht morgen? Neuer Podcast mit Anna Planken

„Wer macht morgen?“ heißt ein neuer Podcast von handwerk.de, bei dem Anna Planken mit prominenten Gästen aus Politik, Wissenschaft, Handwerk und öffentlichem Leben darüber spricht, wie man wieder mehr junge Menschen für Berufe im Handwerk begeistern kann. Mit dabei sind unter anderem Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger, Gerald Hüther, Professor für Neurobiologie, sowie Olympiasieger und gelernter Anlagenmechaniker Matthias Steiner. In der ersten Folge spricht Moderatorin Anna Planken mit Kathrin Martin, die nach einer Karriere als Unternehmensberaterin noch einmal ganz von vorne angefangen und eine Tischlerausbildung gemacht hat. Inzwischen ist sie selbstständige Tischlermeisterin. Der Podcast ist auf handwerk.de, zeit.de und allen gängigen Podcast-Plattformen verfügbar.



### Reform Mutterschutz bei Selbstständigen

Tischlermeisterin Johanna Röh und ihre Mitstreiterinnen haben mit ihrer Petition zur Reform des Mutterschutzes bei Selbstständigen 79.000 Unterschriften auf der Plattform change.org gesammelt und das Thema groß gemacht. Damit aber eine öffentliche Anhörung zu dem Thema im Bundestag stattfinden kann, müssen allerdings noch einmal 50.000 Unterschriften gesammelt werden. Wer das Anliegen unterstützen will, findet die Petition unter der Nummer 133680 bei [petitionen.bundestag.de](https://petitionen.bundestag.de)

### Lieferketten-Probleme Sonderregeln zur Kurzarbeit verlängert

Kurzarbeit hat vielen Unternehmen auch im Handwerk durch die Pandemie geholfen und Beschäftigten den Arbeitsplatz gesichert. Jetzt gibt es mit dem Ukraine-Krieg und den damit verbundenen Lieferketten-Problemen eine neue Großbaustelle. Das Bundeskabinett hat deshalb den erleichterten Zugang zum Kurzarbeitergeld für weitere drei Monate bis zum 30. September 2022 verlängert. „Durch ist weiterhin ein niedrigschwelliger Zugang zum Kurzarbeitergeld gewährleistet“, schreibt das Bundesarbeitsministerium. „Damit stellen wir sicher, dass Beschäftigungsverhältnisse auch in der aktuell volatilen Situation im dritten Quartal 2022 stabilisiert werden. Wie sich die Lage weiterentwickelt, werden wir in den kommenden Monaten genau beobachten“, erklärt Bundesarbeitsminister Hubertus Heil. Während die Kurzarbeit im Gastgewerbe und Handel deutlich zurückgeht, hat der Anteil der Kurzarbeitenden im verarbeitenden Gewerbe im Vergleich zum Jahresbeginn deutlich zugenommen. Die Voraussetzungen für den Zugang zum Kurzarbeitergeld, die in jedem Monat des Bezugs des Kurzarbeitergeldes erfüllt sein müssen, bleiben weiterhin bis zum 30. September 2022 herabgesetzt. Die Zahl der Beschäftigten, die im Betrieb vom Arbeitsausfall betroffen sein müssen, bleibt bei mindestens zehn Prozent (normalerweise mindestens 30 Prozent). Auf den Aufbau negativer Arbeitszeitsalden vor der Gewährung des Kurzarbeitergeldes wird weiterhin vollständig verzichtet. Alle anderen pandemiebedingten Sonderregelungen zum Kurzarbeitergeld laufen wie vorgesehen am 30. Juni 2022 aus. **KF**

### Biersteuergesetz Regierung will Brauer unterstützen

Die Bundesregierung will Änderungen im Biersteuergesetz und in der Biersteuerordnung vornehmen. Unter anderem soll Bierwürze, die zur Herstellung von alkohol-

steuerpflichtigen Waren verwendet wird, von der Biersteuer befreit werden. Die Regierung hat diese Vorschläge in einem Entwurf für geänderte Verbrauchsteuergesetze (20/2247) in den Bundestag eingebracht. Der Bundesrat hatte in seiner Stellungnahme Entlastungen für kleine Brauereien gefordert. 90 Prozent der Braustätten hätten einen Jahresausstoß von bis zu 50.000 Hektolitern. Auf sie würden knapp sieben Prozent der Gesamtjahresproduktion in Deutschland entfallen. Die kleinen und mittleren Brauereibetriebe seien „Garant für brautechnisches Können und höchste Qualitätsansprüche“, erklärte der Bundesrat. Damit dies auch in Zukunft so bleibe, müsse der Gesetzgeber diese Brauereien unterstützen. Die Bundesregierung erklärt zu dieser Forderung, sie sei aufgeschlossen, „die unter den Ländern mehrheitsfähige Position mitzutragen und diese im weiteren parlamentarischen Verfahren zu unterstützen“. Vor allem das Bayerische Wirtschaftsministerium hatte sich im Bundesrat für eine Entfristung der ermäßigten Biersteuersätze eingesetzt. Die aktuell geltenden Preisanpassungen laufen Ende 2022 aus. „Kleine und mittelständische Brauereien sind infolge der Corona-Pandemie gravierend belastet. Die Kosten für Rohstoffe, Verpackungen und Gebinde sind ungebrochen hoch. Zusätzlich sind die Energiekosten schwierig zu kalkulieren. Die starken Preissprünge bei all diesen Kostenfaktoren belasten die Brauwirtschaft enorm und gefährden Existenzen. Kleine und mittelständische Brauereien brauchen eine langfristige Rechts- und Planungssicherheit“, sagte Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger. **AKI**



Foto: © Jankovicki / 123RF.com

# So funktioniert das 9-Euro-Ticket in der Lohnabrechnung

**JOB TICKETS:** Rund 26 Millionen Deutsche sind inzwischen mit einem 9-Euro-Ticket unterwegs, viele davon mit einem Jobticket. In der Lohnabrechnung muss der Arbeitgeber darauf achten, dass der Zuschuss die Kosten nicht übersteigt.

Die Nachfrage nach dem 9-Euro-Ticket ist ungebrochen groß. Innerhalb der ersten drei Wochen seit dem Verkaufsstart sind bundesweit rund 16 Millionen Tickets verkauft worden. Laut dem Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) kommen dazu noch die mindestens zehn Millionen Tickets der Abonentinnen und Abonenten. Auch deren Fahrkarten gelten für die drei Monate Juni, Juli und August als 9-Euro-Ticket.

Viele Arbeitgeber, die ihre Mitarbeiter bei ihrem Weg zur Arbeit finanziell unterstützen und auf diesem Weg enger ans Unternehmen binden möchten, kaufen ihnen Job-Tickets oder sie geben Zuschüsse zu Einzel-, Monats- oder Jahreskarten. Dies ist steuer- und beitragsfrei, wenn der Arbeitgeber das Ticket oder den Zuschuss zu Einzel-, Monats- oder Jahreskarten zusätzlich zum ohnehin geschuldeten Arbeitslohn bis zur Höhe der angefallenen Kosten gewährt. Außerdem muss ein Nachweis über diesen Sachbezug im Lohnkonto aufbewahrt werden.

Da die Tickets für den ÖPNV von Juni bis August aber nur neun Euro kosten, darf auch nur dieser Betrag berücksichtigt werden. War das Ticket bisher steuer- und beitragsfrei, bleibt das auch weiterhin so. Kauft der Arbeitnehmer sein Ticket jeden Monat selbst, kann der Arbeitgeber ihm dieses ganz oder teilweise steuer- und beitragsfrei erstatten. Für die drei Monate Juni bis August hat der Arbeitnehmer nur Aufwendungen in Höhe von neun Euro, er zahlt also weniger.

## Jährliche Gegenüberstellung reicht

Das Bundesfinanzministerium hat in einem BMF-Schreiben vom 30. Mai 2022 eine Vereinfachungsregel eingeführt. Die Finanzverwaltung fordert nicht, dass die Kürzung der Zuschüsse für die Jobtickets durch die Arbeitgeber unmittelbar im selben Zeitraum erfolgen muss, in dem das 9-Euro-Ticket läuft. „Eine jährliche Gegenüberstellung genügt“, erklärt die Lohnsteuer-



**„Unternehmen können über die Sommermonate den Zuschuss beibehalten und die Zahlungen zum Jahresende gegebenenfalls reduzieren.“**

LOHNSTEUERHILFE BAYERN

erhilfe Bayern e.V. Sofern die Zuschüsse die tatsächlichen Kosten im Jahr 2022 nicht übersteigen, bleibt die Steuerfreiheit erhalten.

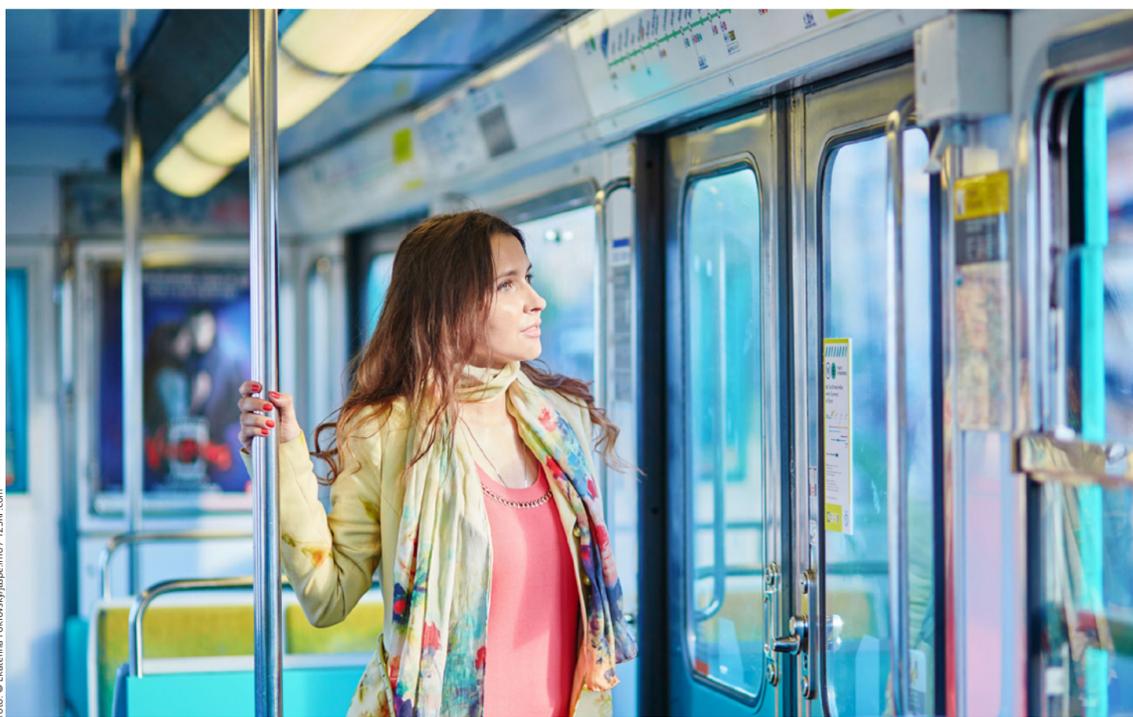
„Somit können Unternehmen über die Sommermonate zum Beispiel den Zuschuss in der vereinbarten Höhe beibehalten und die Zahlungen erst zum Jahresende hin reduzieren, sofern eine Übererstattung vorläge“, erklären die Experten.

## Höhere Entfernungspauschale absetzbar

Achtung: Übersteigen die Zahlungen für das Jobticket aber die tatsächlichen Ausgaben des Arbeitnehmers oder der Arbeitnehmerin aufs Jahr betrachtet dann ist dieser

Überschuss als normaler Lohn steuer- und sozialversicherungsspflichtig.

Einen Vorteil hat das 9-Euro-Ticket für die Beschäftigten. In der jährlichen Lohnsteuerbescheinigung muss die genaue Summe für den Zuschuss zum Jobticket ausgewiesen werden. Arbeitnehmer müssen diesen Betrag bei der Berechnung ihrer Entfernungspauschale im Rahmen ihrer persönlichen Steuererklärung abziehen. Tipp der Lohnsteuerhilfe Bayern: Durch die reduzierten Kosten des Jobtickets auf neun Euro erhöht sich die Entfernungspauschale, die die einfache Wegstrecke zwischen Wohnung und Arbeit unabhängig vom Verkehrsmittel berücksichtigt. **KF**



16 Millionen 9-Euro-Ticket wurden schon verkauft. Dazu kommen zehn Millionen Tickets im Abo.

# Mindestlohn, Minijobs und Aufzeichnungspflichten: Das ist neu

**LOHNABRECHNUNG:** Nicht nur der gesetzliche Mindestlohn und die Minijob-Grenze steigen zum 1. Oktober. Der Gesetzgeber hebt auch die Grenzen für die in einigen Branchen geltenden Aufzeichnungspflichten deutlich an.



Bei zwölf Euro Mindestlohn kann ein Minijobber 43,3 Stunden im Monat arbeiten.

Im Juli steigt der gesetzliche Mindestlohn von 9,52 auf 10,45 Euro und ab Oktober dann auf zwölf Euro pro Stunde. Das ist eine Gehaltserhöhung von immerhin 15 Prozent. Die Minijob-Grenze steigt ebenfalls zum ersten Oktober und liegt dann bei 520 Euro. Neu ist, dass der Gesetzgeber die Minijob-Grenze ab Oktober an den gesetzlichen Mindestlohn koppelt.

„Das ist zumindest eine Erleichterung, denn dann müssen Arbeitgeber nicht ständig die Stunden anpassen. Bislang mussten sie das tun, damit ihre Minijobber nicht über die bisher gültige 450-Euro-Grenze kommen“, berichtet Steuerberaterin Ines Mummert von Ecovis. Bei zwölf Euro Mindestlohn kann der Arbeitnehmer ab Oktober 43,3 Stunden pro Monat arbeiten. „Würde der Mindestlohn im Januar 2024 auf 12,75 Euro steigen, so würde sich laut Gesetz die Minijob-Grenze auf 552,50 Euro erhöhen. Die monatliche Stundenhöchstzahl bliebe mit 43,3 Stunden konstant.“

Bestimmte Branchen sind nach dem Mindestlohngesetz aufzeichnungspflichtig. In diesen Branchen müssen der Beginn, das Ende und die Dauer der täglichen Arbeitszeit innerhalb von sieben Tagen nach geleisteter Arbeit aufgezeichnet werden. Diese Aufzeichnungen müssen mindestens zwei Jahre aufbewahrt werden. Zu den betroffenen Branchen zählen unter anderem das Baugewerbe und das Gebäudereinigungsgewerbe. „Bisher entfallen diese Aufzeich-

nungspflichten, wenn Arbeitnehmer mehr als 2.958 Euro brutto pro Monat verdienen oder innerhalb der letzten zwölf Monate monatlich immer mehr als 2.000 Euro brutto verdient haben. Der Gesetzgeber hebt diese Grenzen für die Aufzeichnungspflicht nun auf 4.176 Euro beziehungsweise 2.784 Euro an“, sagt Steuerberaterin Mummert.

Dies führe dazu, dass viele Arbeitnehmer in den betroffenen Branchen ab dem 1. Oktober aufzeichnungspflichtig werden. Mummert rät Arbeitgebern, genau zu prüfen, für welche Beschäftigten sie Stunden aufzeichnen müssen. Bei Mindestlohnprüfungen oder Betriebsprüfungen würden sonst Bußgelder drohen. **KF**

## WAS IST MIT MIDI-JOBS?

Midijobs sind Tätigkeiten zwischen einem 450-Euro-Minijob und einer Beschäftigung, bei der Arbeitnehmer 1.300 Euro monatlich verdienen. Für Arbeitnehmer haben Midijobs den Vorteil, dass sie geringere Arbeitnehmeranteile zur Sozialversicherung zahlen. Daher haben sie mehr Netto vom Brutto. Dieser Übergangsbereich erhöht sich ebenfalls zum 1. Oktober 2022 von bisher 1.300 Euro auf 1.600 Euro. Die Gleitzone zwischen Minijob und regulärer Beschäftigung beginnt aktuell bei 450,01 Euro; ab dem 1. Oktober 2022 liegt sie bei 520,01 Euro. QUELLE: ECOVIS

## SERVICE



Mit dem kostenlosen **Azubitest** von **handwerksblatt.de** und **Signal Iduna** können Betriebsinhaber ihre Bewerber testen und Schulabgänger vorab testen, wie fit sie für eine Ausbildung sind. [handwerksblatt.de/azubitest](https://handwerksblatt.de/azubitest)



Schnell und unkompliziert herausfinden, welche Tätigkeit infrage kommt und was sich genau dahinter verbirgt. Benutzen Sie dafür den **BerufsCheck**, der Ihnen von **handwerksblatt.de** und **Signal Iduna** zur Verfügung gestellt wird. [handwerksblatt.de/berufscheck](https://handwerksblatt.de/berufscheck)



Der kostenlose Online-Service von **handwerksblatt.de** verschafft Ihnen einen Überblick über die **Meisterschulen** in Deutschland. [handwerksblatt.de/meisterschulen](https://handwerksblatt.de/meisterschulen)

## REDAKTION



**Stefan Bühren**,  
Chefredakteur  
E-Mail: [buehren@handwerksblatt.de](mailto:buehren@handwerksblatt.de)  
Tel.: 0211/39098-48,  
Fax: 0211/39098-39

Die Digitalisierung mit ihrer Innovationskraft wälzt einen Bereich nach dem anderen um, beeinflusst Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Wir begleiten diese Entwicklungen fachlich-kritisch und immer mit dem Fokus, was diese für das Handwerk bedeuten. Ein Thema berührt Sie besonders? Dann mailen, schreiben oder faxen Sie einfach!

## IMPRESSUM

Ärmtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk, NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden

**Zeitungsausgabe** für die Handwerkskammern Dortmund, Düsseldorf, Koblenz, zu Köln, Münster, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Rheinhessen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

**Magazinausgabe** für die Handwerkskammern Cottbus, Frankfurt (Oder) Region Ostbrandenburg, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern und Potsdam

**Verlag**  
Verlagsanstalt Handwerk GmbH  
Aufm Teteberg 7, 40221 Düsseldorf  
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf  
Tel.: 0211/39098-0, Fax: 0211/39098-79  
E-Mail: [info@verlagsanstalt-handwerk.de](mailto:info@verlagsanstalt-handwerk.de)

**Verlagsleitung**  
Dr. Rüdiger Gottschalk  
**Vorsitzender des Aufsichtsrates:**  
Andreas Ehler  
**Vorsitzender des Redaktionsbeirates:**  
Jens-Uwe Hopf

**Redaktion**  
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf  
Tel.: 0211/39098-47, Fax: 0211/39098-39  
Internet: [www.handwerksblatt.de](http://www.handwerksblatt.de)  
E-Mail: [info@handwerksblatt.de](mailto:info@handwerksblatt.de)

**Chefredaktion:** Stefan Bühren (V. i. S. d. P.)  
**Print-Redaktion:** Kirsten Freund, Lars Otten  
Freie Mitarbeit: Melanie Dorda

**Online-Redaktion:** Kirsten Freund, Bernd Lorenz,  
Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich  
Freie Mitarbeit: Wolfgang Wetzlar

**Fachredaktion Verlagsanstalt Handwerk GmbH**  
Recht: Anne Kieselring

**Grafik:** Bärbel Bereth, Albert Mantel, Marvin Lorenz  
**Redaktionsassistent:** Gisela Künick

**Anzeigenverwaltung**  
WWG Wirtschafts-Werbe GmbH  
Aufm Teteberg 7, 40221 Düsseldorf  
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf  
Anzeigenleitung: Michael Jansen  
Tel.: 0211/39098-85, Fax: 0211/307070  
E-Mail: [jansen@verlagsanstalt-handwerk.de](mailto:jansen@verlagsanstalt-handwerk.de)  
Anzeigenpreisliste Nr. 56 vom 1. Januar 2022  
Sonderproduktionen: Brigitte Klefisch,  
Rita Lansch, Claudia Sternick  
Tel.: 0211/39098-60, Fax: 0211/307070  
E-Mail: [sternick@verlagsanstalt-handwerk.de](mailto:sternick@verlagsanstalt-handwerk.de)

**Vertrieb**  
Harald Buck, Tel.: 0211/39098-966,  
Fax: 0211/39098-79  
E-Mail: [service@verlagsanstalt-handwerk.de](mailto:service@verlagsanstalt-handwerk.de)

**Druck**  
Aschendorff Druckzentrum GmbH & Co. KG  
An der Hansalinie 1, 48163 Münster  
Tel.: 0251/690-0, Internet: [www.aschendorff.de](http://www.aschendorff.de)

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als ärmtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung 18-mal jährlich, als Magazin 11-mal jährlich. Bezugspreis Inland jährlich 30 Euro, einschließlich Mehrwertsteuer und Postkosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammer wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

# Widerrufenes Haustürgeschäft: Handwerker geht leer aus

**URTEIL:** Nur beim Verbraucherbaupvertrag bekommt der Handwerker sein Geld, wenn der Kunde nicht belehrt wurde und widerruft.

VON ANNE KIESERLING

Das hat schon so manchen Handwerker seinen Werklohn gekostet: Wer private Kunden nicht oder falsch über das Widerrufsrecht belehrt, bringt sich unter Umständen selbst um sein Geld. Denn bei Geschäften mit Verbrauchern gelten besondere Regeln. Eine der wichtigsten: Bei Verträgen, die außerhalb von Geschäftsräumen geschlossen werden, haben Verbraucher ein Widerrufsrecht. Auch in dem vom Oberlandesgericht Celle entschiedenen Fall ging der Handwerker leer aus, weil er das nicht beachtet hatte.

**Der Fall:** Ein Handwerker bot an Haustüren seine Leistungen an. Mit einem Hauseigentümer vereinbarte er, zum Preis von 21.000 Euro Dachpfannen zu reinigen und zu versiegeln sowie eine Holzfassade zu sanieren. Der Kunde zahlte 12.500 Euro an. Doch als die Arbeiten teilweise schon fertig waren, widersprach der Kunde den Aufträgen und forderte die Anzahlung zurück. Der Handwerker verlangte im Gegenzug einen Wertersatz für seine geleistete Arbeit: 8.050 Euro. Nur den Differenzbetrag zur Anzahlung könne der Kunde zurückverlangen, meinte er.

**Die Entscheidung:** Das Oberlandesgericht (OLG) Celle stellt sich auf die Seite des Kunden. Hätte ein Verbraucherbaupvertrag vorgelegen, dann wäre die Rechtslage so wie vom Handwerker angenommen, erklärte das OLG. Wann ein solcher Verbraucherbaupvertrag vorliegt, steht in § 650 Abs. 1 BGB, der 2018 mit der Baurechtsreform eingeführt wurde. Bei diesem Vertragstyp seien die Leistungen beider Vertragspartner im Falle eines Widerrufs zurückzugewähren. Kunden müssten den Wert geleisteter Arbeiten ersetzen.

## Kein Verbraucherbaupvertrag

Um einen Verbraucherbaupvertrag handele es sich § 650 i. H. a. B. nicht, erklärte das Gericht. Ein solcher Vertrag liege laut § 650i BGB nur vor, wenn ein Verbraucher mit

einem Unternehmer einen Neubau oder erhebliche Umbaumaßnahmen an einem Gebäude vereinbare.

Hier handele es sich aber um einen üblichen Werkvertrag zwischen einem Verbraucher und einem Handwerker, der außerhalb von Geschäftsräumen geschlossen worden sei. Den könne der Kunde innerhalb von 14 Tagen nach Vertragsschluss widerrufen. Diese Frist für den Widerruf beginne allerdings nur zu laufen, wenn der Unternehmer den Kunden über sein Widerrufsrecht informiert habe. Das habe der Handwerker im konkreten Fall jedoch versäumt. Der an der Haustür handschriftlich geschlossene Vertrag enthalte keine korrekte Belehrung zum Widerrufsrecht des Verbrauchers. Deshalb könne sich der Kunde bis ein Jahr und 14 Tage später vom Vertrag lösen und die Anzahlung zurückverlangen. Der Kunde muss dem Handwerker auch nicht den Wert für seine erbrachten Leistungen ersetzen. Das sei ausgeschlossen, weil der Handwerker seine Leistungen ausgeführt habe, ohne den Hausbesitzer korrekt über sein Widerrufsrecht zu belehren (Oberlandesgericht Celle, Beschluss vom 26. April 2022, Az. 6 U 6/22).



**Bei einem üblichen Werkvertrag zwischen einem Verbraucher und einem Handwerker, der außerhalb von Geschäftsräumen geschlossen worden ist, kann der Kunde innerhalb von 14 Tagen nach Vertragsschluss widerrufen.**

## WIDERRUFSRECHT

Seit 2014 haben Privatkunden ein 14-tägiges Widerrufsrecht bei Fernabsatzverträgen und bei Verträgen, die außerhalb von Geschäftsräumen geschlossen wurden (AGV). Beispiel: Der Handwerker nimmt Aufmaß vor Ort und schließt anschließend beim Kunden direkt einen mündlichen Vertrag. In solchen Situationen müssen Betriebe Verbraucher rechtzeitig und umfassend über ihr Widerrufsrecht belehren. Ab diesem Zeitpunkt kann der Kunde 14 Tage lang den Vertrag widerrufen, ohne Angaben von Gründen. Achtung: Falls die Belehrung über das Widerrufsrecht fehlt, falsch oder unvollständig ist, verlängert sich das Recht auf zwölf Monate und 14 Tage! Beginnt der Handwerker mit seiner Arbeit auf ausdrücklichen Wunsch des Kunden vor Ablauf der 14-tägigen Frist, sollte er auf keinen Fall die Belehrung vergessen! Denn nur dann muss der Kunde bei einem Widerruf die bereits erbrachten Leistungen bezahlen. Ohne ordnungsgemäße Widerrufsbelehrung geht der Handwerker in solchen Fällen leer aus!

## Neue Regeln für die Widerrufsbelehrung seit dem 28. Mai 2022:

- Es muss keine Faxnummer mehr genannt werden – weder in der Widerrufsbelehrung noch im -formular! Eine freiwillige Angabe ist weiterhin möglich.

## Musterformulare des ZDH

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) hat aktualisierte Musterformulare für Handwerker erstellt, unter anderem eine Widerrufsbelehrung für Verbraucher. Alle Muster, Informationen sowie einen Ratgeber zum Thema Widerrufsrecht finden Sie kostenlos unter [zdh.de](https://www.zdh.de)

Der Handwerker bot seine Leistung an Haustüren an und reinigte unter anderem Dachpfannen.



# DER NEUE FORD E-TRANSIT

**Mehr Konnektivität, mehr Produktivität.**

Europas führendes Nutzfahrzeug\* wird elektrisch. Entdecken Sie jetzt den neuen Ford E-Transit.

**Ford PRO™**

\*Quelle: <https://www.acea.be/statistics/tag/category/by-manufacturer-registrations>, IHS (Kraftfahrt-Bundesamt).

## MELDUNGEN

## FAQ-Katalog

## Fragen zur Energiepauschale

Ab September sollen Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber ihren Beschäftigten die Energiepreispauschale von 300 Euro brutto mit dem Gehalt auszahlen. Alle Erwerbstätigen werden die Prämie erhalten, also auch Minijobber, Auszubildende und Werkstudenten. Selbstständige und Gewerbetreibende erhalten die Pauschale, indem die für das dritte Quartal bereits festgesetzten Vorauszahlungen für den 10. September 2022 um jeweils 300 Euro kürzen. Sowohl für Arbeitgeber als auch für Arbeitnehmer stellen sich viele Fragen, die das Bundesfinanzministerium auf seinen Internetseiten nun mit einem Fragen-und-Antworten-Katalog (FAQ) beantwortet. [bundesfinanzministerium.de](https://www.bundesfinanzministerium.de)

## Degressive AfA

## Investitionen leichter abschreiben

Die degressive Abschreibung für bewegliche Wirtschaftsgüter (AfA) wird bis Ende 2022 verlängert. Das soll Unternehmen bei Investitionen helfen und die Liquidität sichern. Diese und andere Maßnahmen hat die Bundesregierung mit dem vierten Corona-Steuerhilfegesetz auf den Weg gebracht. Die degressive Abschreibung wurde vor dem Hintergrund der Corona-Krise für die Jahre 2020 und 2021 wieder eingeführt. Mit der Verlängerung können auch Wirtschaftsgüter wie Maschinen, die zwischen dem 1. Januar 2020 und dem 31. Dezember 2022 angeschafft oder hergestellt wurden, degressiv abgeschrieben werden. Unternehmen können so in den ersten Jahren nach einer Anschaffung größere Summen abschreiben, später dann weniger. Ab 2023 können die Wirtschaftsgüter wieder nur noch linear, also in gleichbleibenden Jahresbeträgen über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer, abgeschrieben werden. **KF**

## IAB verlängert

## Steuerfreie Rücklage für Investitionen

Kleine und mittlere Betriebe dürfen für geplante Investitionen außerhalb der Bilanz eine steuerfreie Rücklage bilden, den Investitionsabzugsbetrag (IAB). Planen sie innerhalb der kommenden drei Jahre eine Anschaffung für den Betrieb, etwa eine neue Maschine, können sie mit dem IAB einen Teil der Kosten bereits jetzt bei der Gewinnermittlung abziehen. Seit 2020 kann ein IAB in Höhe von bis zu 50 Prozent der voraussichtlichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten gebildet werden, wenn der Betrieb maximal 200.000 Euro Gewinn macht. Wegen der Corona-Krise konnten viele Firmen nicht wie geplant investieren, weshalb ihnen nach Ablauf der Drei-Jahres-Frist die rückwirkende Abwicklung des Investitionsabzugsbetrags drohte. Für begünstigte Investitionen mit Frist bis Ende 2020 wurde zunächst eine Verlängerung bis Ende 2021 vereinbart. Diese Frist wurde zunächst bis Ende 2022 verlängert und gilt nun noch ein Jahr länger, also bis Ende 2023. **KF**

## Werbungskosten

## Pauschale für Arbeit im Homeoffice

Auch 2022 gibt es eine Homeoffice-Pauschale. Pro Tag im Homeoffice kann man fünf Euro für bis zu 120 Tage ansetzen, also maximal 600 Euro im Jahr. Die Summe ist allerdings Teil der Werbungskosten. Die Pauschale lohnt sich daher nur für diejenigen, die insgesamt mehr als 1.200 Euro Werbungskosten haben. Die Werbungskostenpauschale wurde erst kürzlich rückwirkend zum 1. Januar 2022 von 1.000 auf 1.200 Euro angehoben.

# Der Subunternehmer muss die Namen seiner Mitarbeiter nennen

**RECHT:** Der Generalunternehmer darf von seinem Subunternehmer eine Namensliste mit dessen Mitarbeitern verlangen, um die Einhaltung des Mindestlohns zu prüfen.



Verstößt eine Namensliste der Mitarbeiter gegen den Datenschutz? Nein, sagt das OLG Brandenburg, macht aber datenschutzrechtliche Vorgaben für die Liste.

VON ANNA REHFELDT

Wenn es um das Thema Datenschutz geht, sind die meisten Handwerksbetriebe mittlerweile sensibilisiert. Nach wie vor gibt es aber viele offene Punkte, die Betriebe in der Praxis vor Herausforderungen stellen. So auch bei der Frage: Sind Subunternehmer verpflichtet, ihrem Generalunternehmer die Namen ihrer Mitarbeiter mitzuteilen? Denn bei Verstößen haftet schließlich auch der Generalunternehmer! Hierüber hatte das Oberlandesgericht Brandenburg zu entscheiden (Urteil vom 23. Februar 2022, Az. 4 U 111/21).

Dabei muss man zwei Grundsätze beachten: Einerseits gilt im Datenschutzrecht der Grundsatz des „Verbots mit Erlaubnisvorbehalt“. Das heißt, datenschutzrechtlich ist die Verarbeitung von personenbezogenen Daten grundsätzlich unzulässig, also verboten. Es sei denn, es liegt eine rechtliche Legitimation – also eine Erlaubnis – vor. Außerdem ist im Datenschutzrecht auch stets zu beachten, dass personenbezogene Daten nur äußerst sparsam und nur in dem Umfang verarbeitet werden sollen, wie unbedingt erforderlich – der sogenannte Grundsatz der Datensparsamkeit.

## Mindestlohn versus Datenschutz?

Andererseits haben Generalunternehmer nach den gesetzlichen Regelungen in § 13 Mindestlohngesetz (MiLoG) in Verbindung mit § 14 Arbeitnehmerentendengesetz (AEntG) ein starkes Interesse daran, die Einhaltung der Mindestlohnvorgaben bei ihren Subunternehmen zu kontrollieren. Denn anderenfalls können die Generalunternehmer etwa wie Bürgen gegenüber den Mitarbeitern ihres Subunternehmens auf Zahlung haften.

Wie kann man nun diese beiden Aspekte, also die Einhaltung der datenschutzrechtlichen Anforderungen und die Kontrolle der Mindestlohnvorgaben, praxistauglich in Einklang bringen? Ein Generalunternehmer ging folgenden Weg: Er verlangte von einem Subunternehmer eine Auflistung seiner eingesetzten Mitarbeiter, wobei die Liste insbesondere auch die Namen der Leute enthalten sollte. Der Generalunter-



**Im Datenschutzrecht ist stets zu beachten, dass personenbezogene Daten nur äußerst sparsam und nur in dem Umfang verarbeitet werden sollen, wie unbedingt erforderlich.**

nehmer begründete dies damit, dass er nur hiermit ausreichend kontrollieren könne, dass der Subunternehmer den Mindestlohn einhalten würde. Dies sei für den Generalunternehmer deshalb so wichtig, weil er bei Verstößen selbst hafte. Der Subunternehmer weigerte sich, so dass die Sache vor Gericht entschieden werden musste.

Das Oberlandesgericht (OLG) Brandenburg hat zugunsten des Generalunternehmers entschieden. Diesem stehe ein Auskunftsanspruch zu nach Art. 6 Abs. 1 lit. f Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), die Norm gebe eine gesetzliche Erlaubnis. Der Subunternehmer müsse eine Namensliste der Mitarbeiter vorlegen. Denn der Generalunternehmer habe das hierfür erforderliche berechtigte Interesse.

Das Gericht leitete dieses berechtigte Interesse unter anderem aus § 13 MiLoG in Verbindung mit § 14 AEntG ab. Denn nach diesen Regelungen haftet der Generalunternehmer wie ein Bürge gegenüber den Mitarbeitern seines Subunternehmens auf die Einhaltung des Mindestlohns. Verlangt der Generalunternehmer nun Nachweise über die Zahlung des Mindestlohns, kann er damit sowohl den Subunternehmer kontrollieren und außerdem damit sein Interesse an der Vermeidung einer eigenen Haftung wahren.

## Keine gleichwertigen Alternativen für den Generalunternehmer

Dem steht nach Ansicht des OLG auch nicht entgegen, dass er noch andere Möglichkeiten zur Reduzierung des Haftungsrisikos hätte. Beispielsweise führe eine vertragliche Vereinbarung mit dem Subunternehmer über eine Haftungsfreistellung oder über ein außerordentliches Kündigungsrecht bei Mindestlohn-Verstößen nicht zum gleichen Schutz wie eine Liste der Mitarbeiternamen nebst Vergütung. Gleiches gelte für die Vereinbarung einer Vertragsstrafe.

Denn all diese Varianten führten im Ergebnis nur dazu, dass der Generalunternehmer in Kauf nehmen muss, dass der Subunternehmer zwischenzeitlich insolvent wird und damit vertragliche Ansprüche grundsätzlich verloren gingen. Oder aber, dass der Subunternehmer wegen der vertraglichen

Vereinbarung von Anfang an eine höhere Vergütung verlangt, um dadurch etwa Avalkosten oder Einbußen der Liquidität durch Sicherheitseinhalte ausgleichen zu können. All diese „Alternativen“ wirken mithin erst im Nachgang, also repressiv.

Anders sei dies hingegen bei der Vorlage der Unterlagen zum Mindestlohn inklusive Namensliste, erklärten die Richter. Denn mit der damit einhergehenden frühzeitigen Kontrollmöglichkeit könne der Generalunternehmer präventiv handeln und es sei zugleich praktikabel im Geschäftsverkehr zwischen Unternehmen.

## Anonymisierung für die Grundrechte der Mitarbeiter

Schlussendlich sieht das OLG auch keine Verstöße gegen die Grundrechte und Grundfreiheiten der namentlich benannten Mitarbeiter, die dem Anspruch des Generalunternehmers entgegenstehen könnten. Vielmehr sei das Interesse des Unternehmers an der Einhaltung des Mindestlohns und das damit verbundene Interesse, die eigene Haftung zu vermeiden, als überwiegend anzusehen. Denn den Interessen der Mitarbeiter könne auf andere Weise ausreichend Rechnung getragen werden. Das geschehe dadurch, dass die Offenlegung der personenbezogenen Daten so sparsam wie möglich erfolge. Sie könnten geschützt werden, indem personenbezogene Daten anonymisiert oder pseudonymisiert werden und Daten, die für die Kontrolle des Mindestlohngesetzes nicht erforderlich seien, geschwärzt würden.

Fazit: Das OLG Brandenburg bejaht somit im Ergebnis ein überwiegendes Interesse von Generalunternehmern gegenüber ihren Subunternehmern an der Vorlage von Unterlagen, durch die die Einhaltung der Mindestlohnvorgaben kontrolliert werden kann, inklusive der Namensliste. Interessen der Mitarbeiter ist im Einzelfall dadurch Rechnung zu tragen, dass nicht erforderliche personenbezogene Daten in den Unterlagen anonymisiert, pseudonymisiert oder geschwärzt werden.

DIE AUTORIN IST RECHTSANWÄLTIN UND LL.M. [ra-rehfeldt.de](https://www.ra-rehfeldt.de)

## DATENSCHUTZ IM BETRIEB

Einen Überblick über den richtigen Schutz von Daten der Beschäftigten und praxistaugliche Musterformulare bietet der ZDH in einer kostenlosen Broschüre auf [zdh.de](https://www.zdh.de).

# Dominik Hartmann folgt auf Matthias Moser im Vorstand des BVBS

**PERSONALWECHSEL:** Dominik Hartmann hat Matthias Moser als Vorstandsmitglied im Bundesverband Bausoftware (BVBS) abgelöst. Prof. Dr.-Ing. Joaquín Díaz würdigte die langjährigen Verdienste des Firmengründers der Moser Software GmbH.

VON BERND LORENZ

Matthias war Gründungsmitglied des BVBS und hat über sein jahrzehntelanges Engagement den Verband mitgeprägt. Er zeichnet für viele Erfolge in der Normierung des digitalen Datenaustauschs entlang der Wertschöpfungskette im Bauneben- gewerbe maßgeblich mit verantwortlich!“, würdigte der Vorstandsvorsitzende des BVBS, Prof. Dr.-Ing. Joaquín Díaz, die Verdienste von Matthias Moser. Der 67-Jährige hatte altersbedingt nicht mehr für einen Posten im Vorstand kandidiert.

Zum Nachfolger von Matthias Moser wählte die Mitgliederversammlung des BVBS am 24. Mai 2022 Dominik Hartmann. Der 43-Jährige steht seit Frühjahr 2021 an der Spitze einer Unternehmensgruppe, zu der neben der M-Soft Organisationsberatung GmbH auch die Taifun Software GmbH, PinnCalc GmbH, bau-Office GmbH, Engel Dataconcept GmbH sowie die extragroup GmbH gehören. Als Verantwortlicher des BVBS-Arbeitskreises Bauneben- gewerbe möchte er in den kommenden zwei Jahren seiner Amtszeit vor allem die Interessen der Anbieter von Handwerker-Software „stark vertreten“.

Dominik Hartmann betrachtet den Bundesverband Bausoftware als „ein wertvolles Gremium“, um die Standardisierung von Schnittstellen, aber auch die Digitalisierung im Handwerk voranzubringen. „Der BVBS tauscht sich etwa beim digitalen Transfer von Belegen neben den Großhändlern

auch mit anderen Marktteilnehmern wie beispielsweise den Fachverbänden aus, um eine für alle Seiten passende Software-Anbindung zu gewährleisten.“

Fachliche Expertise in die Verbandsarbeit bringt Dominik Hartmann vor allem bei der Transformation von On-Premise-Software-Lösungen in die Cloud ein. Vor dem Aufbau der Unternehmensgruppe war der Diplom-Kaufmann dreieinhalb Jahre als Geschäftsführer bei der Haufe Group für die Transformation der Lexware verantwortlich sowie sieben Jahre in verschiedenen Positionen bei der Microsoft Deutschland GmbH aktiv. Zudem hat er gegen Ende der 2000er-Jahre ein eigenes Start-up gegründet.

## Start-ups im BVBS unterrepräsentiert

Die Gruppe der Start-ups sieht der 43-Jährige im BVBS derzeit noch unterrepräsentiert. Dominik Hartmann würde sich wünschen, dass sie ihre innovative Kraft und Schnelligkeit bei der Entwicklung technischer Lösungen künftig stärker in die Verbandsarbeit einbringen könnten. „Ich möchte noch mehr Start-ups als Mitglieder des BVBS einladen, sich mit den etablierten Anbietern von Branchensoftware auszutauschen.“ Von einer Erhöhung der Mitgliederzahlen verspricht er sich auch, dass der Bundesverband Bausoftware noch stärker öffentlich wahrgenommen wird. „Wir wollen bei allen Fragen zur Bausoftware die erste Adresse in Deutschland sein.“

Für seine Motivation, sich ehrenamtlich im Bundesverband Bausoftware einzubringen, führt Dominik Hartmann zwei



Prof. Dr.-Ing. Joaquín Díaz (r.), Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes Bausoftware, freut sich auf die Zusammenarbeit mit Dominik Hartmann.

Gründe an. „Unser Portfolio-Partner M-Soft engagiert sich seit langem im BVBS. Diese Tradition möchte ich fortführen, um damit weiterhin allgemeinverbindliche Standards und möglichst offene Schnittstellen für die Branche mit entwickeln zu können“, begründet er seinen Einsatz aus der Perspektive des Unternehmers und schiebt noch nach: „Ich möchte gewährleisten, dass in Deutschland auch weiterhin gute Software für das deutsche Handwerk entsteht.“

Darüber hinaus gibt es auch persönliche Beweggründe für das ehrenamtliche Engagement. Der passionierte Volleyballspieler hat sich schon während seiner Jugend in den Vorstand seines Sportvereins wählen lassen. „Nur wer sich selbst einbringt, kann auch etwas gestalten.“

Die Verantwortlichen des Bundesverbandes Bausoftware sehen der Zusammenarbeit mit Dominik Hartmann erwartungsvoll entgegen. „Wir freuen uns sehr, dass

sich Dominik im Ehrenamt als Vorstandsmitglied im BVBS engagieren wird und damit das jahrzehntelange Engagement der M-Soft in verantwortlicherer Rolle weiterführen wird“, kommentierte der Vorstandsvorsitzende des BVBS, Prof. Dr.-Ing. Joaquín Díaz, die Neuwahl des 43-Jährigen in den Vorstand des Verbandes.

## Impulse und neue Netzwerke

Die BVBS-Geschäftsführerin Dr.-Ing. Ines Prokop zeigte sich froh darüber, mit Dominik Hartmann ein in Transformation von Software-Produkten erfahrenes Vorstandsmitglied gewonnen zu haben. „Der Markt für Handwerkssoftware steht vor großen Veränderungen. Neue Technologien erfordern eine smarte Adaption und neue Ansätze, diese Chancen in Kundennutzen zu überführen. Wir freuen uns bereits auf seine Impulse und neuen Netzwerke, um unsere Mitglieder weiterhin bestmöglich zu unterstützen!“

lorenz@handwerksblatt.de

## BVBS

Der Bundesverband Bausoftware (BVBS) bündelt nach eigenen Angaben das Expertenwissen und vereint die Interessen von etwa 100 Softwareunternehmen. Der Verband verfolgt seit seiner Gründung 1993 ein gemeinsames Ziel: Die Stärkung der Leistungsfähigkeit und Innovationskraft der Bauwirtschaft durch den Einsatz von Bausoftware.

bvbs.de

## Handwerker passen ihre Stundensätze an

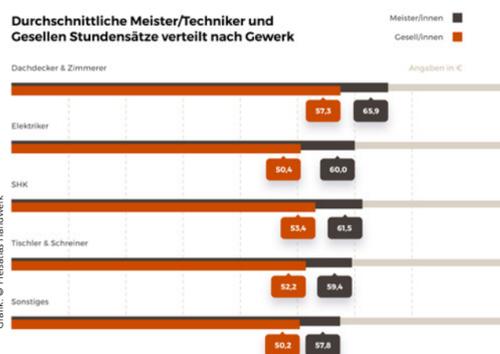
**BEFRAGUNG:** Neuer „Preisatlas Handwerk“ will Gesamtbild der Branche zeichnen und aktuelle Trends beleuchten.

Seit Januar 2021 haben 93 Prozent der deutschen Handwerksbetriebe ihre Stundensätze angehoben, davon mehr als die Hälfte im laufenden Kalenderjahr. Das geht aus dem „Preisatlas Handwerk“ hervor, den die Unternehmensgruppe um Taifun, M-Soft, P Software & Service und extragroup, basierend auf einer Befragung unter knapp 700 Handwerksbetrieben, erstellt hat.

Der Druck, die Preise zu erhöhen, scheint dabei in den letzten Monaten noch zusätzlich gestiegen zu sein: Während 2021 nur 51 Prozent der befragten Betriebe die Stundensätze erhöht haben, waren es allein in den ersten vier Monaten von 2022 bereits 68 Prozent. 30 Prozent geben sogar an, in beiden Jahren aufgeschlagen zu haben. Unterschiede zwischen den einzelnen Gewerken gibt es kaum: So haben unter den Elektrotechnikern etwa 88 Prozent der Betriebe ihre Stundensätze erhöht. Im Bereich Sanitär-Heizung-Klima waren es 93 und unter Tischlern und Schreinerinnen 94 Prozent.

Zwischen den einzelnen Bundesländern zeigen sich starke Unterschiede, was die Stundensätze angeht. So kostet eine Meisterstunde in Hamburg im Schnitt 72 Euro, während Handwerker in Sachsen lediglich 50 Euro veranschlagen. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei den Gesellenstunden: Hier ist erneut Hamburg mit 62 Euro am teuersten, Sachsen mit 42 Euro am günstigsten. Zudem geht aus der Befragung ein klares Ost-West-Gefälle hervor. In den neuen Bundesländern kostet die Arbeitszeit von Handwerksmeistern durchschnittlich 14 Prozent weniger als im Westen, die von Gesellen 13 Prozent weniger.

Im „Preisatlas Handwerk“ wird auch auf den Fachkräftemangel und die Nachwuchsprobleme eingegangen. Den größten Druck verspüren demnach Dachdecker und Zimmerer, wo 75 Prozent der Betriebe angeben, aktuell offene Stellen zu haben. Aber auch in anderen Gewerken ergibt sich ein ähn-



Für den „Preisatlas Handwerk“ wurden rund 700 Handwerksbetriebe auch zur aktuellen Entwicklung der Stundensätze befragt.

liches Bild: Insgesamt suchen aktuell zwei Drittel (67 Prozent) aller befragten Handwerksbetriebe nach neuen Mitarbeitern.

Um mehr Mitarbeiter zu gewinnen und zu halten, bieten Betriebe unterschiedliche Benefits und Zusatzleistungen an. Dazu zählen hochwertige Werkzeuge und Kleidung (77 Prozent), Weihnachtsgeld (71 Prozent), die Möglichkeit, den Firmenwagen privat zu nutzen (63 Prozent), betriebliche Weiterbildungsmaßnahmen (62 Prozent) oder ein Firmenhandy (52 Prozent). Immerhin knapp jeder zehnte Betrieb (acht Prozent) bietet sogar eine 4-Tage-Woche an.

## Regelmäßiges Format

Den Preisatlas Handwerk will die Unternehmensgruppe als regelmäßiges Format etablieren und in festen Abständen ein wirtschaftliches Gesamtbild der Branche zeichnen und aktuelle Trends beleuchten. Dabei kann sie auf ein Netzwerk aus mehr als 17.000 Handwerksbetrieben zugreifen. [heyhandwerk.com/preisatlas](http://heyhandwerk.com/preisatlas)

**HORNBACH**

Es gibt immer was zu tun.

**Du bist ein Profi?**

Dann musst Du auch wie einer einkaufen.

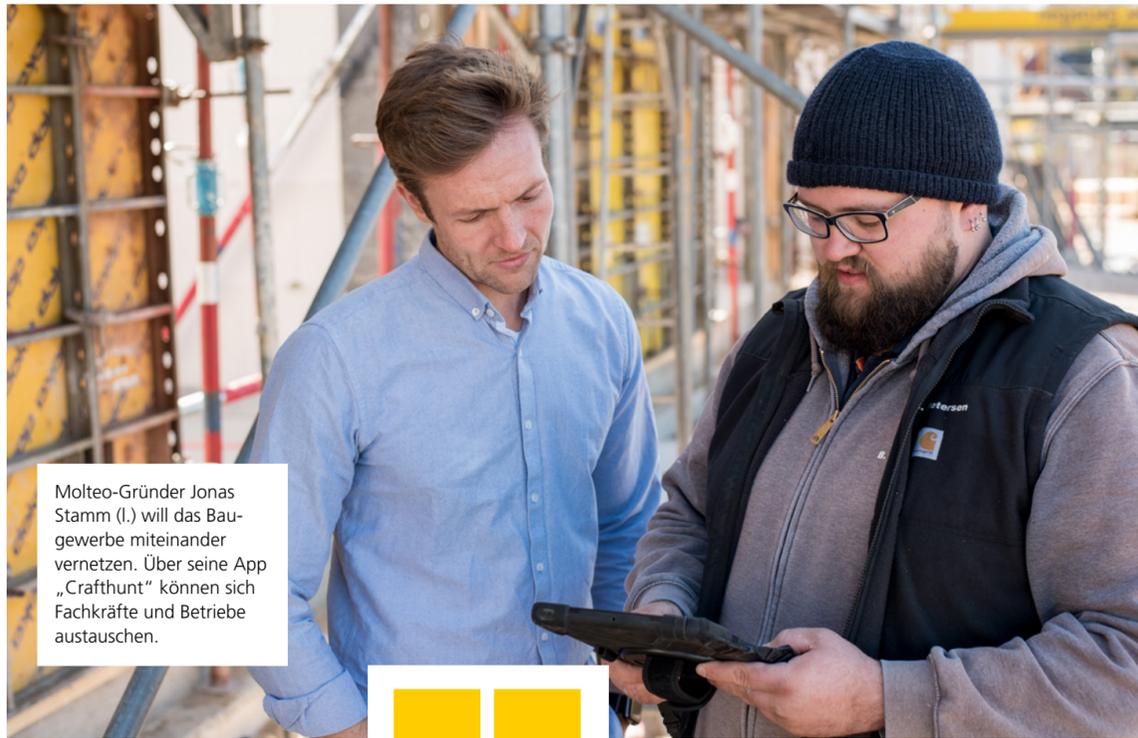
**PROFI SERVICE**

Nutze die Vorteile bei HORNBACH für gewerbliche Kunden.

Infos an der ProfiTheke im Markt oder auf [hornbach-profi.de](http://hornbach-profi.de)

# Netzwerken am Bau

**APP:** Jonas Stamm bringt das Baugewerbe zusammen. Seine Plattform „Crafthunt“ funktioniert wie ein soziales Netzwerk. Sobald die Betriebe und Fachkräfte ihr Profil angelegt haben, können sie eine Anfrage senden und in Kontakt treten.



Molteo-Gründer Jonas Stamm (l.) will das Baugewerbe miteinander vernetzen. Über seine App „Crafthunt“ können sich Fachkräfte und Betriebe austauschen.

VON BERND LORENZ

Von Molteo zu Crafthunt ist es nur ein kleiner Sprung. Als Jonas Stamm die Software für Bauablauf- und Personalplanung entwickelt hatte, war die Fachkräfte-Plattform unbewusst schon integriert. „In Molteo legen wir quasi schon die Lebensläufe der einzelnen Handwerker an, damit ihre Arbeitgeber sie für den Einsatz auf der Baustelle einplanen und abrechnen können“, erklärt der Geschäftsführer der Protonaut GmbH. Es wäre doch cool, so die Überlegung des Software-Entwicklers aus Schleswig (Schleswig-Holstein), wenn daraus auch eine Plattform entstünde, die Betriebe und Beschäftigte aus dem Baugewerbe zu-



**Auf Crafthunt werden keine Stellenanzeigen veröffentlicht. Wer einen neuen Mitarbeiter braucht, muss selbst danach suchen.**

JONAS STAMM, GRÜNDER VON MOLTEO UND CRAFTHUNT

sammenführt. „So sind wir bei Crafthunt gelandet!“

Crafthunt funktioniert wie ein berufliches soziales Netzwerk à la LinkedIn oder Xing. Zunächst legen sich die Baubetriebe und die Fachkräfte in wenigen Schritten ein eigenes Profil mit ihren Basisdaten an. Dazu gehört bei den Betrieben etwa die Zahl der Mitarbeiter. Sie können jedoch auch Texte und Bilder laufender oder abgeschlossener Projekte sowie Fotos ihres Maschinenparks hochladen. Interessant für potenzielle Bewerber dürfte auch der Hinweis auf die vom Bauunternehmen gewährten Mitarbeiterverträge sein. „Einige bereiten ihren Beschäftigten die Daten für die Steuererklärung auf, andere weisen darauf hin, dass sie Firmenfeiern, kostenlos ein E-Bike

anbieten oder eine 4-Tage-Woche haben“, nennt Jonas Stamm einige Beispiele.

Unternehmen, die bereits bei Molteo registriert sind, liegen leicht im Vorteil. „Sie können sich gleich mit ihrem Namen und Passwort bei Crafthunt einloggen und loslegen“, erklärt Jonas Stamm. Über die Schnittstelle zu Molteo werde auch gewährleistet, dass das Unternehmensprofil auf Crafthunt ständig auf dem neuesten Stand sei. Dies betrifft etwa die Zahl der Mitarbeiter sowie die Zahl und Dauer der Projekte. „Ansonsten sind die Daten weitestgehend anonymisiert. Sensible Informationen tauchen im Profil des Unternehmens gar nicht auf“, versichert der Verantwortliche von Molteo und Crafthunt.

Für eine Registrierung bei Crafthunt müssen Fachkräfte zunächst ihre E-Mail-Adresse oder ihre Mobilfunknummer angeben. Danach erhalten sie mittels einer E-Mail oder einer SMS den Link zum Anmeldeformular. Eine Anmeldung ist Jonas Stamm zufolge aber auch über einen Facebook-, Google- oder Apple-Account möglich. „Von den Fachkräften möchten wir beispielsweise wissen, über welchen Abschluss sie verfügen, ob sie als Bauleiter, Polier oder Azubi im Unternehmen tätig sind, in welchem Radius sie nach einem potenziellen Arbeitgeber suchen und welche Benefits ihnen bei einem neuen Arbeitgeber wichtig wären.“

## Verifizierung der Angaben

Jonas Stamm duldet keine Fake-Accounts auf der Crafthunt-Plattform. Deshalb legt er großen Wert auf die Verifizierung der Angaben. Von Unternehmen, die bei Molteo und Crafthunt registriert sind, werden die Daten im Hintergrund abgeglichen. Jonas Stamm macht es am Beispiel der Mitarbeiterzahl fest. „Jeder, der Lohn über Molteo ausgezahlt bekommt, gilt in Crafthunt als verifizierter Mitarbeiter.“ Baubetriebe, die nur auf Crafthunt angemeldet sind, sollten mehrere ihrer Mitarbeiter darum bitten, die Angaben des Unternehmens-Profiles zu bestätigen.

Auch die Angaben der auf Crafthunt registrierten Fachkräfte werden überprüft.

„Bei den ersten 6.000 Nutzern führen wir persönliche Gespräche, um die Fachkräfte besser zu verstehen und Präferenzen genau abzuklopfen“, erklärt Jonas Stamm. Der Mehraufwand soll aufseiten aller Nutzer für Vertrauen sorgen. „Wir brauchen keine Pseudohandwerker auf der Plattform, die nie auf eine Anfrage reagieren.“

Nachdem die Registrierung abgeschlossen und das Profil angelegt ist, können die Baubetriebe und die Fachkräfte in Kontakt zu anderen Nutzern der Plattform treten, indem sie ihnen eine Anfrage schicken.

## Suche über die Plattform

„Auf Crafthunt werden keine Stellenanzeigen veröffentlicht. Wer einen neuen Mitarbeiter braucht, muss selbst danach suchen“, erklärt Jonas Stamm. Die Baubetriebe können bestimmte Merkmale oder Qualifikationen angeben, die ein Bewerber mitbringen sollte. Das Suchergebnis wird in Form einer Tabelle angezeigt. Darin sind die Profile zunächst anonymisiert dargestellt. Der Kontakt entsteht über eine Anfrage. Erst wenn sie angenommen wird, können Betrieb und Fachkraft miteinander chatten.

Fachkräfte können die Suchfunktion ebenfalls nutzen und filtern, was ihnen bei einem potenziellen Arbeitgeber wichtig wäre. Die Kontaktaufnahme zu einem Betrieb läuft ebenfalls über eine Anfrage auf der Crafthunt-Plattform. „Im Prinzip ist es eine Ein-Klick-Bewerbung, bei der das persönliche Profil an die Chat-Anfrage angeheftet wird.“

Baubetriebe und Fachkräfte können Crafthunt derzeit noch kostenlos nutzen. Von den Unternehmen verlangt Jonas Stamm lediglich, dass sie das Crafthunt-Icon auf der firmeneigenen Website einbetten. Zu einem späteren Zeitpunkt seien jedoch Modelle denkbar, bei denen die Nutzung bestimmter Funktionen auf der Plattform mit Kosten verbunden ist. „Stand heute bleibt Crafthunt vollständig kostenlos. Das wird auch in Zukunft erst mal so bleiben. Vielleicht werden irgendwann bestimmte Premium-Services kostenpflichtig sein.“ Bislang gebe es dazu aber keine konkreten Pläne. [lorenz@handwerksblatt.de](mailto:lorenz@handwerksblatt.de)

Fehler oder Störungen im Bauablauf können teuer werden. „Wenn sich die Pläne ändern oder wenn die ausgeschriebene Leistung nicht umsetzbar ist, müssen die Handwerker darauf schnell reagieren können“, erklärt Achim Maisenbacher. Allerdings sei es oft nicht damit getan, dem Chef ein Foto, eine Notiz oder eine Sprachnachricht von der Baustelle ins Büro zu schicken. „Je mehr Kanäle involviert sind, desto größer ist der Stress, dass man etwas Wichtiges übersieht“, beschreibt der Gründer der Freiraum GmbH aus Stuttgart das Dilemma.

Vor fünf Jahren ist er angetreten, um den Informationsprozess im Handwerk zu optimieren. Damit Handwerker bei all ihren Projekten ständig auf dem neuesten Stand sind, haben er und sein Team mit MemoMeister die digitale Projektakte auf den Markt gebracht. Die Cloudsoftware MemoMeister wird im Handwerk genutzt, um den Ablauf von Projekten dokumentieren zu können. In die digitale Projektakte werden beispielsweise Fotos, Videos, Pläne oder Formulare als Memo in entsprechenden Projektordnern abgelegt. Ein Memo ist eine Datei, die durch Ort, Datum, Beschreibung, Versionierung und die Möglichkeit, diese zu kommentieren, ergänzt wird. „Damit haben Handwerker, die an einem Projekt arbeiten, alle relevanten Informationen gebündelt, übersichtlich und schnell parat“, verdeutlicht der Gründer und Geschäftsführer der Freiraum GmbH aus Stuttgart. Ein weiterer Vorteil: Auf die Daten in MemoMeister könne von verschiedenen Geräten aus zugegriffen werden. „So lässt sich jederzeit und überall vom Smartphone, Tablet, Laptop oder PC prüfen, welche Fortschritte oder Schwierigkeiten es auf der jeweiligen Baustelle gibt.“

Um MemoMeister zu handhaben, müsse man Achim Maisenbacher zufolge kein IT-Experte sein. Die Nutzer können über ihren Internetbrowser auf die Webanwendung zugreifen oder die Anwendung aus dem

Google Play Store oder dem App Store von Apple auf ihr mobiles Endgerät herunterladen. „Die Software von MemoMeister ist in der Cloud gespeichert. Sie wird als Software as a Service genutzt.“ Die Bedienung sei ebenfalls einfach. „Die Projektstruktur legt man im Unternehmen in einer Projektvorlage fest und sie ist dann für die Mitarbeiter vorgegeben, so dass die Anwender oft schon nach einer halben Stunde gut mit MemoMeister arbeiten können.“

Im Mai konnte MemoMeister sein fünfjähriges Bestehen feiern. So wie seine Kunden ist auch das Software-Produkt mit der Zeit gewachsen. „Vor zwei Jahren haben wir eine neue Version der Mobile App entwickelt. Jetzt wurde die Webanwendung überarbeitet“, sagt Achim Maisenbacher mit Blick auf die Neuerungen anlässlich des kleinen Jubiläums. Dazu zählen eine umgestaltete Benutzeroberfläche, leichte Änderungen bei den Funktionen sowie ein schnellerer Zugriff. „Unser Wertversprechen lautet, dass unseren Anwendern alle Daten so schnell wie möglich zur Verfügung stehen.“

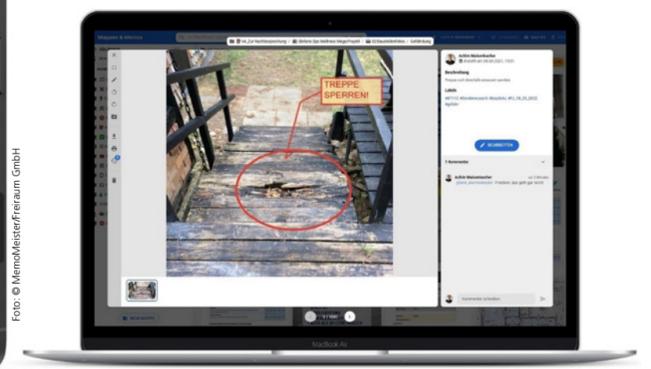
MemoMeister ist als Freemium-Produkt „Bronze“ kostenlos sowie in den Varianten „Silber“ und „Gold“ kostenpflichtig verfügbar. Die kostenpflichtigen Versionen seien so konzipiert, dass die Funktionen und Zeitersparnisse sich im Unternehmen schnell um ein Vielfaches auszahlen würden. Bei allen Versionen seien keine Installationskosten oder manuellen Updates nötig. Im Unternehmen müsse – bis auf mobile Endgeräte – keine Hardware angeschafft werden. „Das bedeutet auch, dass die Nutzung keine Wartungsarbeiten nach sich zieht. In der Summe werden EDV-Investitionen im Betrieb gesenkt.“

Die meisten Anwender von MemoMeister kommen Achim Maisenbacher zufolge aus dem Bereich Gebäudetechnik und aus dem SHK-Handwerk. Dahinter folgen Dachdecker, Elektriker, Stuckateure,

## Ein „Laserschwert“ für die Baustelle

**SOFTWARE:** In der Projektakte von MemoMeister können Handwerker alle Arbeitsschritte eines Projekts ablegen. Eine lückenlose Dokumentation kann dabei helfen, Rechte gegenüber Bauträgern, Planern und Architekten durchzusetzen.

Mit der digitalen Projektakte von MemoMeister lassen sich alle wichtigen Informationen eines Bauprojekts per Fotodokumentation festhalten und zwischen Baustelle und Büro austauschen.



Maler, Fliesenleger und Tischler. „Gerade bei Gewerken, die hohe Materialkosten einkalkulieren müssen, wird die Lösung gerne angenommen.“ Dies sei auch nicht verwunderlich. Denn Monteur sollen dokumentieren, dass sie alles nach Norm, Montageanleitung und Werksvorgaben eingebaut und in Betrieb genommen haben. „Eine gute Dokumentation reduziert viele Probleme, Fehlerursachen und Gewährleistungsprobleme schon im Voraus.“

## Kommunikation auf Augenhöhe

Für Achim Maisenbacher sind die Machtverhältnisse auf dem Bau vielfach unausgeglich. Bauträger, Planer und Architekten seien organisatorisch oft bestens aufgestellt und durch die Kontrollfunktion im Ablauf auch vermeintlich besser informiert.

Die Nutzer von MemoMeister seien oft die ausführenden Gewerke, die nur Teile des gesamten Projekts sehen. Sie könnten nun ihrerseits ihr Tablet oder Smartphone

zücken, um Wichtiges festzuhalten, jederzeit ihren Projektordner öffnen und haben durch die darin abgelegten Fotos, Pläne, Protokolle und Videos oder bei Baubesprechungen die Möglichkeit, auf Augenhöhe mitzudiskutieren und ihre Rechte durchzusetzen. „Jetzt habe ich ein Laserschwert“, zitiert der Entwickler der digitalen Projektakte einen Kunden. Das Bild passt aus seiner Sicht. „Mit dem Smartphone hat man Infos immer am Mann.“ **LOR**

# Mit E-Transportern weiteres Wachstum im Visier

**MAXUS:** Der chinesische Autobauer tritt hierzulande mit einem Diesel und zwei E-Fahrzeugen an.

Jetzt steht der erste Showroom, die Teilnahme an der IAA Nfz ist fix, die Modelle sind aufgefrischt und weiteres Wachstum ist fest eingeplant.

VON STEFAN BUHREN

Ortstermin in Krefeld mit Maxus. Warum, das wird schnell klar. Denn die Preckel Automobil GmbH hat an ihrem Stammsitz den bundesweit, wenn nicht gar europaweit, ersten Showroom für die Marke eingerichtet. Hinter der Marke Maxus steht ein Hersteller elektrisch angetriebener Nutzfahrzeuge, die seit 2010 zur Shanghai Automotiv Industry Corporation, kurz SAIC, zählt und in Deutschland offiziell als Maxomotive Deutschland GmbH firmiert. Diese Gesellschaft wiederum zählt zur belgischen Vertriebsgesellschaft Astara Western Europa, die mit über 200.000 Fahrzeugen in 17 Ländern rund vier Milliarden Euro erwirtschaftete.

Jetzt können Käufer und solche, die es werden wollen, die Marke auch in einem Showroom sehen, anfassen und genau unter die Lupe nehmen. Zwei elektrische Baureihen mit zahlreichen Varianten inklusive Fahrgestell vom eDeliver3 und eDeliver9 gibt es, dazu noch eine Dieselsonne als Deliver9, die natürlich mit neuem Aggregat auch die Euro6-Norm erfüllt. Sehen können die Modelle auch die Besucher der IAA Transportation, die die Nutzfahrzeugmesse mittlerweile heißt, vom 20. Bis 25. September in Hannover. Maxus nutzte die Präsentation, um die Messepräsenz zu vergrößern. Zudem, so fügte Jörn Wohlers, Geschäftsführer der Preckel Automobile GmbH, hinzu, werde auch sein Haus auf der Messe präsent sein. Der Grund: Die Preckel-Gruppe übernimmt in Kooperation mit Van Select auch den bundesweiten Umbau der Maxus-Modelle nach Käufervorgaben, etwa in einen Werkstatt- oder Kühlwagen. Das wollen sie auf IAA Transportation mit acht Modellen vorstellen.

Maxus selbst hat an allen Modellen noch einmal gefeilt und sie für das Modelljahr 2022 und darüber hinaus frisch gemacht. Neben der Aktualisierung beim Verbrenner mit neuestem Diesellager hat Maxus einem eDeliver3 eine neue 50-kWh-Batterie spendiert. Hinzu kommen eine erweiterte Ausstattung sowie beim eDeliver9, dem großen Elektrotransporter, weitere Längen.



Die Maxus-Stromer: Der eDeliver9 wird von den beiden kleineren eDeliver3 eingerahmt.

## eDeliver3 jetzt mit 50-kWh-Akku

Beim eDeliver3 ist künftig die 50-kWh-Batterie Serie. Mit dem Lithium-Eisen-Phosphat-Akku können Fahrer bis zu 371 Kilometer im Stadtverkehr nach WLTP-Messung kommen. Für die Kraftumsetzung sorgt ein 90 kW/122 PS starker Elektromotor, der ein Drehmoment von 255 Newtonmetern bietet. Den Kastenwagen gibt es in zwei Längen, die mit kurzem Radstand von 2.910 mm 830 Kilogramm, mit langem Radstand von 3.285 mm 850 Kilogramm Nutzlast aufnehmen können. Das Laderaumvolumen beträgt 4,8 bzw. 6,3

Kubikmeter, preislich fängt der eDeliver3 bei netto 37.990 Euro an, die Langversion startet bei netto 39.990 Euro.

Der eDeliver9 ist jetzt als Fahrgestell in den Längen L4 und L5 erhältlich sowie als aufgeladene Version mit 4.050 Kilogramm zulässigem Gesamtgewicht statt der sonst üblichen 3,5-Tonnen. Preislich startet der eDeliver9 netto ab 56.490 Euro und ist in zwei Längen und zwei Höhen verfügbar. Zur Auswahl stehen drei Batterie-Größen von 52, 72 und 89 kWh, die eine Nutzlast zwischen 725 (L3H3 mit großem Akku) und 1.125 Kilogramm (L2H2 mit 52kWh-

Akku) und in der aufgeladenen Version sogar bis zu 1.275 Kilogramm ans Ziel bringen können. Das Ladevolumen variiert zwischen 9,7 und 12,5 Kubikmetern. Für das Vorankommen sorgt ein 150 kW/204 PS starker Elektromotor. Er bietet ein Drehmoment von 310 Newtonmetern.

Die Reichweiten liegen nach WLTP im besten Fall mit der großen Batterie bei 353 Kilometern im Stadtverkehr, im Mix schafft sie 296 Kilometer. Serienmäßig ist ein dreiphasiges Wechselstrom-Laden per On-Board-Lader mit bis zu 11 Kilowatt Leistung vorgesehen, eine leere Bat-

terie braucht größenabhängig zwischen sechs und neun Stunden daran, um 100 Prozent zu bekommen. Schnellladen geht auch, eine Gleichstrom-Schnellladesäule hat eine leere Batterie nach 45 Minuten auf 80 Prozent; schon zehn Minuten Ladezeit verlängern die Reichweite um 100 Kilometer.

Für das laufende Jahr hat sich Maxus noch viel vorgenommen. Neben einer Steigerung der Absätze soll das Netz von derzeit 47 Vertragspartnern mit 76 Standorten weiterwachsen. Bis Ende 2022 soll die Zahl der Standorte auf 120 steigen.

# Emissionsfrei auf Baustellen arbeiten

**ELEKTROBAGGER:** Auch Baumaschinen setzen auf Elektroantriebe. Das ist eine Investition in die Zukunft, meint die Unternehmensgruppe Hagedorn – und setzt auf einen Elektrobagger.

Die Baubranche boomt, doch die Anforderungen wachsen und viele fordern effizientere und schadstoffärmere Baustellen. Viele Baumaschinenhersteller setzen deshalb verstärkt auf Elektromobilität und stellen ihre Fahrzeuge mit umweltfreundlichen Elektroantrieben aus. Zu diesen modernen Maschinen zählt auch der CAT MH24. Die Hagedorn Unternehmensgruppe ist seit kurzem Eigentümerin dieses Elektro-Umschlagbagers und somit Mitgestalterin für eine Baustelle der Zukunft.

„Für uns ist die Anschaffung des Elektrobagers eine sinnvolle Investition, um als Gruppe wirtschaftlich, aber vor allem auch nachhaltig zu agieren“, sagt Frank Kreimer, Geschäftsführer der Hagedorn Service GmbH. „Wir sehen uns mit in der Verantwortung, die deutschen Klimaziele zu erreichen und dafür müssen auch die CO<sub>2</sub>-Emissionen auf Baustellen sinken. Elektroantriebe sind zur Erreichung dieser Ziele ein wichtiger Baustein.“

Die 24-Tonnen-Maschine wurde mit kabelbasiertem Elektroantrieb entwickelt und profitiert von allen Vorteilen der umweltfreundlichen Antriebstechnik. Vor allem bei Einsätzen in Hallen, in denen es weniger auf Mobilität als auf hohe Arbeitsgeschwindigkeit ankommt, bietet der

abgasfreie Elektro-Umschlagbagger einige Vorteile. Durch den Wegfall des Verbrennungsmotors wird der Wartungs- und Reparaturaufwand reduziert und er überzeugt durch niedrigere Betriebskosten im Vergleich zu Baggern mit herkömmlichem Dieselmotor. Der MH24 ist dank seines bürstenlosen Elektromotors mit einer Leistung von 90 kW besonders geräuscharm, was ebenfalls einen erheblichen Nutzen mit sich bringt.

„Das Thema Lärmemissionen gewinnt gerade für Unternehmen unserer Branche immer mehr an Brisanz“, so Frank Kreimer. „Auf den Baustellen arbeitet ein Elektro-Umschlagbagger deutlich leiser und erzeugt keinerlei Abgase oder Funkenflug. Gerade beim Rückbau entzündungsgefährdeter Güter oder in anderen umweltsensiblen Bereichen bietet das enorme Vorteile.“ Auch in der Nähe von Wohngebieten ist der Einsatz durch den geringeren Lärm effektiv.

Die Maschine wird mit Strom betrieben und hat eine angebaute automatische Kabeltrommel mit etwa 73 Metern Kabellänge. Auf dem jeweiligen Bauvorhaben bekommt der Bagger einen eigenen Stromanschluss. Für kurze Fahrten ohne Strom, beispielsweise beim Auf- und Abladen der Maschine, verfügt der MH24 über eine



Emissionen reduzieren gilt auch für Baustellen: Der Elektrobagger MH24 von CAT – hier im Einsatz in Neuss – arbeitet effizient und besonders geräuscharm.

**Für uns ist die Anschaffung des Elektrobagers eine sinnvolle Investition, um als Gruppe wirtschaftlich, aber vor allem auch nachhaltig zu agieren.**

FRANK KREIMER, GESCHÄFTSFÜHRER DER HAGEDORN SERVICE GMBH

sogenannte Verfahrslösung, also einen kleinen Diesel-Motor, der dann genutzt werden kann. Beim Baggerbetrieb ist die Nutzung des Motors aber nicht möglich.

Der MH24 soll im Rückbau zum Einsatz kommen. Aktuell ist die Maschine bei einer Abbruchbaustelle in Neuss eingesetzt und wird von Hagedorn-Baumaschinenführer Frank Milbach bedient.

Die Investition in einen dieser modernen Elektrobagger ist allerdings kein finanzielles Engagement, das man mal eben tätigt. Hersteller CAT hat auf Basis seiner Umschlagbagger in den Gewichtsklassen die beiden Modelle MH22 und MH24 für den effizienten Elektroantrieb weiterentwickelt. Preislich fängt der MH24 bei 279.930 Euro netto an.

## Freibäder Einfach abtauchen



Foto: © Olga Khoroshunova / 123RF.com

Sommerzeit. Schwimmbadzeit. Sobald die Temperaturen steigen, erfrischt alleine der Gedanke an ein Bad in einem Freibad. Vom Naturbad, über das Erlebnisbad, dem Waldbad oder dem Flussbad gibt es in Deutschland zahlreiche Möglichkeiten zu schwimmen oder einfach nur zu plantschen. Das Online-Portal „swimcheck“ gibt anhand einer Karte einen Überblick, wo die schönsten Bäder des Landes zu finden sind. Über eine Filtersuche finden Erfrischungssuchende das Schwimmbad, das zu den persönlichen Vorstellungen passt.

[swimcheck.com](http://swimcheck.com)

## Individual Geheimtipps für die Radtour



Foto: © armincorp / 123RF.com

Rauf auf's Rad und los geht's. In den nächsten Ferienwochen steht für viele eine Radtour hoch im Kurs. Ob bei einer mehrtägigen Tour oder einem Tagesausflug, viele Länder lassen sich mit dem Fahrrad auf eine ganz besondere Art und Weise erleben. Die Nähe zur Natur und die Möglichkeit, selbst entlegenste Orte und versteckte Aussichtspunkte zu entdecken, machen eine individuelle Radtour zu einem besonderen Urlaubserlebnis. Oftmals sind zahlreiche bekannte Routen in Europa von Frühjahr bis Herbst beliebt und überlaufen. Wer es lieber etwas ruhiger mag, findet bei dem Individualreise-Spezialist Evaneos und seine Experten vor Ort sieben Regionen in Europa, die Profi- und Freizeitsportler mit besonderen Touren beeindruckt. Die vorgestellten Routen führen unter anderem durch Österreich, Frankreich, Albanien oder die grünen Hügel der Toskana.

[evaneos.de](http://evaneos.de)

## Schlagwort „Leichtigkeit des Seins“

Unter dem Motto „Leichtigkeit des Seins“ zeigt die Marktkleeberger Malerin Petra Klausnitzer mehr als vierzig Bilder in Acryl- und Aquarelltechnik, in denen sie ihre Erfahrungen und Eindrücke, die sie im Laufe ihres Lebens nachhaltig geprägt haben, darstellt. Gezeigt wird die Ausstellung bis zum 31. Juli im Haus des Handwerks in der Dresdner Straße 11/13 in Leipzig. Petra Klausnitzer erschafft in ihren Bildern eine einzigartige Formsprache zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit, indem sie mit verschiedensten Techniken, Formen und Farben experimentiert und spielt. Ihre Kunstwerke inspirieren, berühren und bereiten Freude. Öffnungszeiten montags bis freitags von 8 bis 20 Uhr.

## Mülltrennung Umweltfreundlicher Festivalspaß

Rock am Ring oder Wacken. Nach dem Spaß kommt das tagelange Aufräumen der Festivalorganisation. Die Initiative „Mülltrennung wirkt“ zeigt, wie jeder dazu beitragen kann, die Spielstätte schöner zu verlassen. [handwerksblatt.de/muelltrennung](http://handwerksblatt.de/muelltrennung)

# Meilensteine des Produktdesigns

**AUSGEDACHT:** In gleich drei neuen Ausstellungen präsentiert das Red Dot Design Museum in Essen, was Verbraucher unbedingt im Haushalt haben sollten.

**E**in Audi A 8, der von der Decke hängt. Motoman, der Roboter, oder leuchtende Spacewalker. Diese ausgezeichneten Design-Highlights repräsentieren Produkte aus allen Lebensbereichen. Die Ausstellungen „Milestones in Contemporary Design 2022–2023“ und „Design on Stage 2022–2023“ versammeln mehr als 1.500 Produkte. Damit erhalten Besucher einen einmaligen Überblick über die Welt des Produktdesigns. Wer angesichts der Fülle jetzt an Zeitprobleme denkt, keine Sorge: Beide Ausstellungen sind bis Ende Mai 2023 zu sehen. Die dritte Sonderausstellung, mit der das diesjährige Red Dot: Design Team of the Year sich und seine Arbeit präsentiert, endet allerdings am 21. August 2022.

### Milestones in Contemporary Design

Auf der ersten Etage sind die 120 besten Produkte des Jahres 2022 zu finden. Sie gelten als die Meilensteine im internationalen Produktdesign. Bewertet wurde in insgesamt 51 Kategorien. Alle Arbeiten erfüllen die vier Qualitäten guten Designs: die Qualität der Funktion, des Gebrauchs, der Vorführung und der Verantwortung. Ebenfalls gemein haben die Produkte, dass sie neue Standards in ihrer jeweiligen Branche setzen. Zudem heben sie sich durch ihre Innovationskraft und ihre Gestaltung in funktionaler und ästhetischer Hinsicht klar ab.

Exemplarisch für die Qualität der Funktion stehen beispielsweise die Kopfhörer DT 700 PRO X & DT 900 PRO X des Heilbronner Unternehmens Beyerdynamic. Sie wurden speziell entwickelt, um unabhängig von einem festen Studio auf allen Wiedergabegeräten den besten Klang in Studioqualität zu gewährleisten. Von einer hohen Gebrauchsqualität wiederum zeugt beispielsweise die Esper Hand, eine Prothese des US-amerikanischen Unternehmens Esper für handamputierte Menschen, die nahezu mit ihrem Träger verschmilzt, indem sie lernt, seine Bewegungen vorauszusehen. Wie besonders verantwortlich gestaltete Produkte aussehen können, demonstriert die Solar-Wasserstoff-Batterie LAVO aus Australien.

Durch die Kombination von Wasserstoff- und Solartechnologie ist eine neue Art der Energiegewinnung im häuslichen Umfeld möglich.

### Design on Stage 2022–2023

Auf fünf Etagen bietet die Ausstellung „Design on Stage“ einen umfassenden Überblick über aktuelle Trends und Entwicklungen im Produktdesign. Die Ausstellung wurde so konzipiert, dass Besucher zu Beginn ihres Besuchs einige allgemeine Grundlagen guter Gestaltung kennenlernen. Die sogenannten „Design Fundamentals“.



**Auf fünf Etagen bietet die Ausstellung „Design on Stage“ einen umfassenden Überblick über aktuelle Trends und Entwicklungen im Produktdesign. Die Ausstellung wurde so konzipiert, dass Besucher zu Beginn ihres Besuchs einige allgemeine Grundlagen guter Gestaltung kennenlernen.**

Dadurch werden sie in die Lage versetzt, die ausgestellten Produkte selbst zu beurteilen.

### Sonderausstellung des Red Dot: Design Teams of the Year

Bereits seit 1988 wird im Rahmen des Red Dot Design Awards jährlich ein Designteam für kontinuierlich herausragende Gestaltungsleistungen mit dem Ehrentitel „Red Dot: Design Team of the Year“ ausgezeichnet. Zu den Preisträgern gehörten namhafte Unternehmen aus allen Bereichen des Lifestyles.

[red-dot-design-museum.de](http://red-dot-design-museum.de)

### DESIGN-MEILENSTEINE

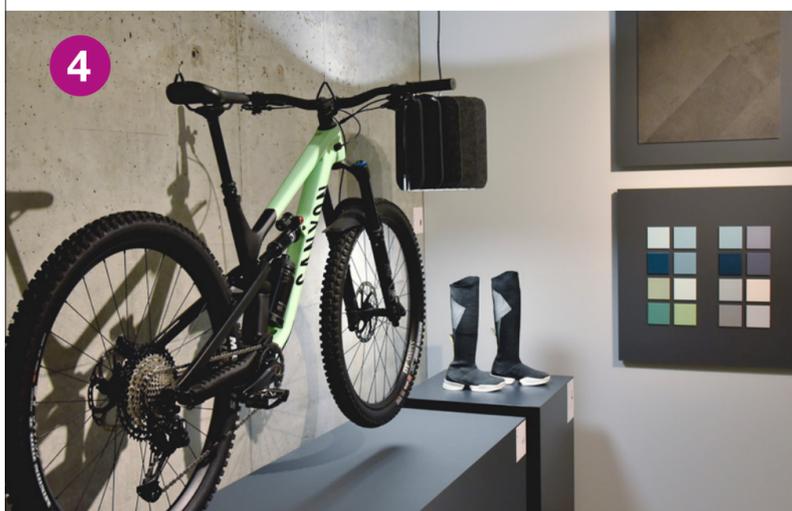
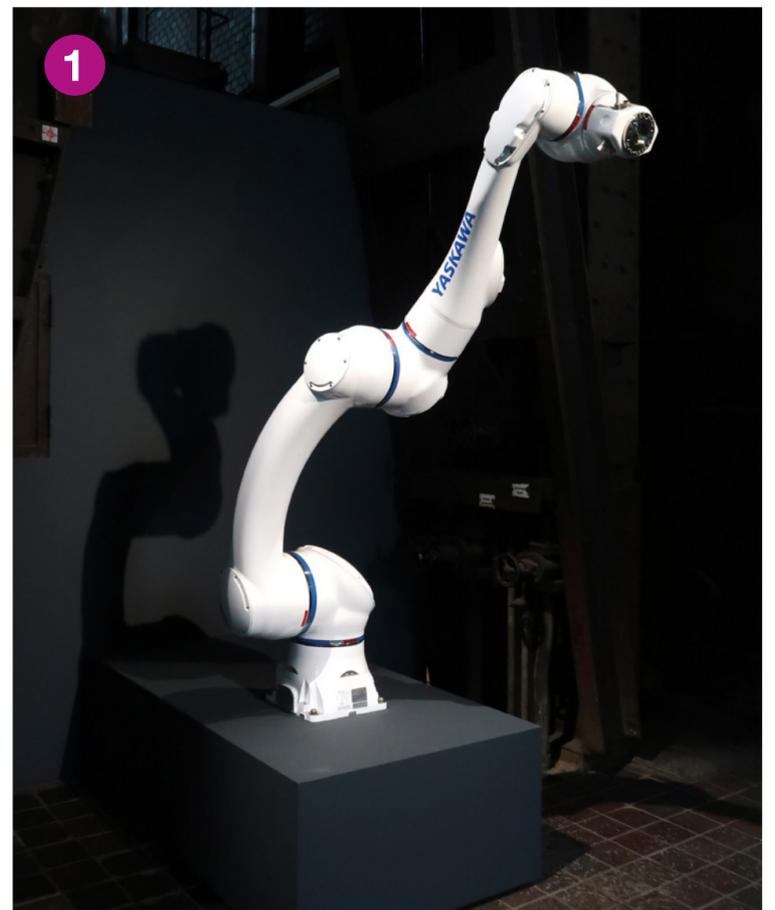
**Öffnungszeiten und Eintrittspreise**  
**Dienstag bis Sonntag & feiertags:**  
11 bis 18 Uhr (letzter Eintritt: 17 Uhr)

**Montags:** geschlossen (außer an Feiertagen und während der NRW-Schulferien)

**Eintrittspreis:** 9 Euro (ermäßigt: 4 Euro)

**Kinder unter 12 Jahren:** Eintritt frei

**Freitags:** Pay-What-You-Want



**1** Der Roboter MOTOMAN HC20DT von Yaskawa in der Essener Ausstellung

**2** Fiat aus den 50ern in der Dauerausstellung

**3** Audi A8 in der Fundamenthalle

**4** Blick in die Milestones-Ausstellung mit dem PrecedeON CF 9 von Canyon Bicycles

Fotos: © Red Dot Design Museum

# Handwerk in Rhein Hessen

Freitag, 1. Juli 2022

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER [WWW.HWK.DE](http://WWW.HWK.DE)

Nr. 11



## KURSANGEBOTE

**Lehrgänge in Mainz:**  
Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO)  
Vollzeitkurs:  
ab 10.10.2022

**Fachkundige für Arbeiten an  
eigensicheren HV-Fahrzeugen**  
ab 03.12.2022

**Betriebliche/r Datenschutzbeauftragte/r  
Update/Auffrischkurs - online**  
ab 23.09.2022

**AEOV Auffrischungslehrgang für  
Ausbilderinnen und Ausbilder**  
ab 26.09.2022

**Sachkundenachweis Umgang mit pyro-  
technischen Airbags und Gurtstraffern**  
ab 12.11.2022

**AU-Schulung**  
ab 23.09.2022

Der Fachbereich Weiterbildung der Handwerkskammer informiert im Internet unter [hwk.de/weiterbildung](http://hwk.de/weiterbildung) über das aktuelle Weiterbildungsangebot.

### Kontakt:

**Ausbildungsberatung:**  
**Bernhard Jansen**, Tel.: 06131/99 92 361,  
E-Mail: [b.jansen@hwk.de](mailto:b.jansen@hwk.de)  
**Ralf Weber**, Tel.: 06131/99 92 362,  
E-Mail: [r.weber@hwk.de](mailto:r.weber@hwk.de)

**Außenwirtschaftsberatung:**  
**Jörg Diehl**, Tel.: 06131/99 92 293,  
E-Mail: [j.diehl@hwk.de](mailto:j.diehl@hwk.de)

**Weiterbildung:**  
**Oliver Schweppenhäuser**,  
Tel.: 06131/99 92 514,  
E-Mail: [o.schweppenhaeuser@hwk.de](mailto:o.schweppenhaeuser@hwk.de)

**Digitalisierungsberatung:**  
**Marc Siebert**, Tel.: 06131/99 92 275,  
E-Mail: [m.siebert@hwk.de](mailto:m.siebert@hwk.de)  
**Julia Mehr**, Tel.: 06131/99 92 276,  
E-Mail: [j.mehr@hwk.de](mailto:j.mehr@hwk.de)

**Rechtsberatung:**  
**Dirk Cinquanta**, Tel.: 06131/9992 333,  
E-Mail: [d.cinquanta@hwk.de](mailto:d.cinquanta@hwk.de)  
**Tarik Karabulut**, Tel.: 06131/99 92 302,  
E-Mail: [t.karabulut@hwk.de](mailto:t.karabulut@hwk.de)

**Unternehmensberatung:**  
**Oliver Jung**, Tel.: 06131/99 92 272,  
E-Mail: [o.jung@hwk.de](mailto:o.jung@hwk.de)  
**Rafaél Rivera**, Tel.: 06131/99 92 274,  
E-Mail: [r.rivera@hwk.de](mailto:r.rivera@hwk.de)

**Technologieberatung:**  
**Sebastian Luber**, Tel.: 06131/99 92 277,  
E-Mail: [s.luber@hwk.de](mailto:s.luber@hwk.de)

**Internet:**  
[hwk.de](http://hwk.de)  
[handwerkskram.de](http://handwerkskram.de)

## REDAKTION

**Handwerkskammer Rhein Hessen**  
Dagobertstraße 2, 55116 Mainz  
Tel.: 06131/99 92 100  
E-Mail: [presse@hwk.de](mailto:presse@hwk.de)

**Verantwortlich: Anja Obermann**  
**Redaktion: Andreas Schröder**  
Tel.: 0179/90 450 25  
E-Mail: [schroeder@handwerksblatt.de](mailto:schroeder@handwerksblatt.de)

## Struktureller Zugang in alle Schularten benötigt

**AUSTAUSCH:** Handwerkskammer und IHK bieten Landtagsabgeordneten einen Einblick in die aktuelle Situation kleiner und mittlerer Betriebe.

VON ANDREAS SCHRÖDER

**K**leinere und mittlere Unternehmen (KMU) in Rhein Hessen und ganz Deutschland sehen sich immer neuen Herausforderungen gegenüber. Die Coronakrise scheint zwar zumindest fürs Erste überwunden, aber der Fachkräftemangel und die Herausforderungen der Digitalisierung bereiten den Betriebsinhabern weiter Sorgen. Hinzukommen Materialknappheit und hohe Energiekosten infolge des Konflikts in der Ukraine. Unterstützung erhofft man sich von der Politik. Doch helfen kann nur, wer die Herausforderungen kennt. Die Handwerkskammer Rhein Hessen und die Industrie- und Handelskammer für Rhein Hessen hatten die Landtagsabgeordneten aus der Region daher Anfang Juni zu einem Werkstattgespräch in das Berufsbildungszentrum I der Handwerkskammer eingeladen.

Trotz aller neuen Krisen bleibe der Fachkräftemangel für viele Betriebe das zentrale Problem, wie Hans-Jörg Friese, Präsident der Handwerkskammer Rhein Hessen, und Hauptgeschäftsführerin Anja Obermann den anwesenden Parlamentariern erklärten. „Geeignete Leute stehen heute in Lohn und Brot“, erläuterte Jürgen Felz, Inhaber eines Karosseriebau- und Lackiererefachbetriebs und ehemaliger Kreishandwerksmeister in Mainz-Bingen. „An gute Leute kommen Sie nur noch durch Abwerbung.“ Felz berichtet von Qualitätsproblemen sowohl bei Auszubildenden als auch bei vielen Gesellen. Eine Ursache sei, dass sich nicht wenige Azubis in erster Linie aus Verlegenheit für das Handwerk entscheiden, sind sich Friese und Obermann einig. Seitens des Handwerks fordere man daher mehr Berufsorientierung in allen Schularten, damit auch die Gewerke des Handwerks die Chance erhalten, vermehrt junge Menschen mit Potenzial von den Vorzügen des eigenen Berufs zu überzeugen. Besonders der Zugang zu den Gymnasien gestalte sich weiterhin schwierig und gelinge in erster Linie über persönliche Kontakte.



Guter Austausch trotz schwieriger Themen: Die Spitzen der Handwerkskammer und der IHK im Gespräch mit den Landtagsabgeordneten aus der Region.

Das Handwerk benötige aber auch einen strukturellen Zugang in die Klassenzimmer, gab Obermann den Parlamentariern mit auf den Weg.

Großes Interesse zeigten die Abgeordneten auch an den Erfahrungen des Handwerks mit dem Ende März ausgelaufenen Förderprogramm DigiBoost, mit dem das Land KMUs bei der Umsetzung von Digitalisierungsprojekten während der Coronakrise unterstützt hatte. DigiBoost hatte sich in kürzester Zeit zum Erfolgsmodell gemausert. „Das Programm war nicht nur auf Kleinbetriebe ausgerichtet, es war vor allem auch für Kleinbetriebe umsetzbar“, erklärt sich Obermann die große Nachfrage nach dem Förderinstrument. Teil des Erfolgsrezepts sei sicher auch die enge Einbindung der Kammern bei der Ausgestaltung des Programms gewesen. Viele Programme, mit denen die Digitalisierung in Betrieben gefördert werden soll,

wie zum Beispiel das Instrument „Digital jetzt“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz, seien in ihren Anforderungen für viele KMUs schlicht zu aufwendig. Es gebe die Tendenz, so Obermann, in erster Linie Leuchtturmprojekte zu fördern. Damit würden aber vor allem große Unternehmen erreicht, die bereits gut aufgestellt seien. „DigiBoost hat auch die Betriebe erreicht, die in Sachen Digitalisierung bisher nur wenig vorzuweisen hatten“, so Obermann. „Das war richtig und wichtig“. Und die Nachfrage nach derart niederschweligen Förderungen im Bereich Digitalisierung sei noch längst nicht gestillt, denn 90 Prozent aller KMUs könnten nicht auf eine eigene IT-Abteilung zurückgreifen und viele arbeiteten mit einer veralteten Infrastruktur, wie Marc Siebert, Digitalisierungsberater der Handwerkskammer, zu berichten weiß. Es bestehe Handlungsbedarf.

## Bekanntmachung

### Einladung zur Vollversammlung

Gemäß §11 Absatz 2 der Satzung laden wir ein zur **157. Vollversammlung der Handwerkskammer Rhein Hessen** am Montag, 4. Juli 2022 um 15 Uhr im Berufsbildungszentrum 1, Robert-Bosch-Straße 8, 55129 Mainz.

#### Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit der 157. Vollversammlung
2. Genehmigung der Ergebnisschrift der Sitzung vom 6. Dezember 2021
3. Bericht zur Lage
  - 3.1. Bericht aus Land und Bund und dem Geschäftsbereich Wirtschaftsförderung
  - 3.2. Bericht aus dem Geschäftsbereich Recht und Bildung
  - 3.3. Bericht aus dem Geschäftsbereich Berufsbildungszentren
4. Social Media-Beratung in der Handwerkskammer Rhein Hessen
5. Kurzworkshop in drei Kleingruppen: Aktivierung von Betrieben zu verschiedenen Themen
6. Jahresabschluss zum 31. Dezember 2021 der Handwerkskammer Rhein Hessen
  - 6.1. Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2021
  - 6.2. Bilanz zum 31. Dezember 2021
  - 6.3. Cashflow-Rechnung für das Geschäftsjahr 2021
  - 6.4. Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021
  - 6.5. Verwendung des Jahresergebnisses 2021 und Einstellungen/Entnahmen Rücklagen
  - 6.6. Testat der Wirtschaftsprüfer
  - 6.7. Bestellung Wirtschaftsprüfer für den Jahresabschluss zum 31.12.2022
7. Bericht über die Sitzung des Rechnungsprüfers und Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung
8. Neubau Berufsbildungszentrum Hechtsheim – Stand des Verfahrens
9. Bericht über die Sitzung des Berufsbildungsausschusses und die Bildungsaktivitäten 2022
10. Auszeichnung „Ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb 2021“
11. Unterweisungslehrgänge der Handwerkskammer Rhein Hessen
12. Neuberufung von Mitgliedern in die Prüfungsausschüsse der Handwerkskammer Rhein Hessen
13. Verschiedenes
14. Termine

Handwerkskammer Rhein Hessen

**Hans-Jörg Friese**     **Anja Obermann**  
Präsident             Hauptgeschäftsführerin

Die Vollversammlung ist öffentlich. Eine Anmeldung unter [info@hwk.de](mailto:info@hwk.de) ist notwendig.

## #machdeinhandwerk geht weiter

**SOCIAL MEDIA:** 13 Influencer aus dem Handwerk unterstützen die Kampagne der Handwerkskammer Rhein Hessen.

Die Kampagne #machdeinhandwerk der Handwerkskammer Rhein Hessen geht in die nächste Runde. 13 Handwerkerinnen und Handwerker aus Rhein Hessen sind bisher ihr Gesicht. Seit dem 1. Juni produzieren sie Inhalte für die Social Media-Auftritte der Kammer unter @machdeinhandwerk. Und nichts ist authentischer, als die Perspektive aus dem Handwerk selbst.

Das Hashtag #machdeinhandwerk zeigt das Netzwerk des rheinhessischen Handwerks. Julia Mehr, Social Media-Redakteurin der Handwerkskammer Rhein Hessen, berät kostenfrei Betriebe aus der Region in allen Fragen rund um Social Media. Die Accounts der Handwerkskammer auf Instagram, TikTok, YouTube, Facebook und Twitch betreut sie gemeinsam mit Hannah Plachetka, die außerdem die Ausbildungsbotschafter der Handwerkskammer koordiniert.

In einem Kick-Off-Workshop am 12. Mai haben sich alle kennengelernt: Marvin Evkuran (100.000 Follower) hat die Gruppe in den neuesten Social Media-Trends geschult und die Chancen von Social Media hervor-

gehoben. „Digitalisierung ist die treibende Kraft des 21. Jahrhunderts. Sie durchdringt alle Bereiche – so auch das Handwerk. In diesem Rahmen bietet die Präsenz in sozialen Netzwerken eine gute Möglichkeit, Informationen über das Handwerk zu geben und Werte zu vermitteln.“

Die Handwerkerinnen und Handwerker wurden mit einem Video-Kit ausgestattet und haben gemeinsam Ideen für Inhalte mit Mehrwert gesammelt. Neben den täglichen Videos – Reels oder TikToks genannt – werden auch jeden Monat sogenannte Takeover und Live-Übertragungen stattfinden. Durch die Funktion der Co-Autorenposts kann außerdem ein und derselbe Inhalt auf zwei Accounts gleichzeitig veröffentlicht werden, wodurch sich die Sichtbarkeit beider Accounts vergrößert. Bisher dabei sind: Friseurinnen Annabelle und Melani, Goldschmiedin Carmen, Fotografin Tine, Fotograf Dennis, Schreiner Flo, SHK-Installateure Hajrjz und Nils, Maurer Sebastian, Malerin Larissa, Optikerin Luisa, Landmaschinenmechanikerin Madeleine und Metallblasinstrumentenmacher Sönke.



Startschuss für #machdeinhandwerk 2023/24

Julia Mehr ist begeistert von so viel Engagement im rheinhessischen Handwerk. „Es ist nicht selbstverständlich, dass sich 13 Personen gefunden haben, die für @machdeinhandwerk Videos produzieren. Hier zeigt sich das große Interesse daran, zu zeigen, was man macht – und auch andere dafür zu begeistern.“ Hannah Plachetka ergänzt: „Wir möchten junge Menschen dort

ansprechen, wo sie erreichbar sind und uns zuhören. Dies schaffen wir zum einen durch einen Austausch auf Augenhöhe mit unseren Ausbildungsbotschaftern – gleichaltrige Auszubildende erzählen von ihrer Entscheidung, ins Handwerk zu gehen, ihrer Ausbildung und beantworten Fragen der Schüler:innen. Social Media bietet zum anderen die digitale Ergänzung, denn hier können wir Interessierten die Welt des Handwerks hautnah zeigen.“

Alle Betriebe aus Rhein Hessen sind dazu aufgerufen den Hashtag #machdeinhandwerk zu nutzen. Bei Berufsorientierungsangeboten in Schulen fordern die Berater der Handwerkskammer die Schülerinnen und Schüler auf, durch alle Beiträge mit #machdeinhandwerk zu scrollen und zu schauen, was sie interessiert.

Wer sich für die Kampagne 2023/2024 bewerben möchte, kann unter [j.mehr@hwk.de](mailto:j.mehr@hwk.de) Kontakt aufnehmen. Alle anderen können durch Interaktion unterstützen. Durch Likes, Kommentare und geteilte Inhalte wird die Aufmerksamkeit für #machdeinhandwerk größer. **JM**



## Auf 100 Lehrstellen kommen in RLP nur 57 Bewerber

Derzeit seien bei den Agenturen für Arbeit und den Jobcentern in Rheinland-Pfalz noch 13.800 Ausbildungsstellen zu besetzen, wie die Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit mitteilte. Das seien 2.000 oder 16,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle seien 7.900 Jugendliche. „Diese Zahlen verdeutlichen die Situation am Ausbildungsmarkt. Den vielen offenen Ausbildungsstellen stehen viel zu wenig interessierte Jugendliche gegenüber. Auf 100 unbesetzte Ausbildungsstellen kommen 57 unversorgte Bewerberinnen und Bewerber“, sagt Heidrun Schulz, Chefin der Regionaldirektion.

Die coronabedingten Einschränkungen haben Berufsorientierung und Ausbildungsplatzsuche erschwert. Berufsorientierungsmessen in Präsenz fanden nicht statt. Betriebe hatten nur in Ausnahmefällen Praktika anbieten können. Aber junge Menschen möchten sich ausprobieren. Sie wollen das Unternehmen, den Alltag sowie die künftigen Kolleginnen und Kollegen kennenlernen, bevor sie sich für einen Beruf entscheiden. Um ihnen diese Möglichkeit zurückzugeben, hat die Regionaldirektion zusammen mit den rheinland-pfälzischen Handwerkskammern, der Landesregierung und zahlreichen anderen Akteuren die Initiative „Raus aus der SCHULE...Rein ins PRAKTIKUM“ ins Leben gerufen.

Eine Broschüre für Arbeitgeber und Beratende enthält wichtige Informationen rund um das Thema Praktikum, wie zum Beispiel allgemeine Tipps, Informationen über Praktikumsarten und rechtliche Rahmenbedingungen. Sie kann auf der Internetseite der Regionaldirektion sowie auf der jeweiligen Internetseite der Netzwerkpartner heruntergeladen werden. Viele der Netzwerkpartner bieten auf ihren Internetseiten Praktikumsbörsen an. Die bei den Agenturen für Arbeit und den Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen gemeldeten Ausbildungsstellen seien ebenfalls eine gute Quelle. **BA-RLP/AS**

## LANDESREDAKTION

Anja Obermann  
Dagobertstraße 2  
55116 Mainz

Andreas Schröder  
Tel: 0179 / 90 450 25  
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de



Links: Kurt Krautscheid führt in die Herausforderungen des Green Deals aus Sicht des Handwerks ein. Rechts: Tim Krögel, Eric Schaaf, Michael Zimmermann, Melanie Temmes und Ralf Hellrich im Gespräch mit Moderatorin Katrin Pribyl.



Links: Kurt Krautscheid führt in die Herausforderungen des Green Deals aus Sicht des Handwerks ein. Rechts: Tim Krögel, Eric Schaaf, Michael Zimmermann, Melanie Temmes und Ralf Hellrich im Gespräch mit Moderatorin Katrin Pribyl.

# Gefährdet die Bürokratie die Klimawende im Handwerk?

**POLITIK:** Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern in Brüssel – Vorreiterrolle des Handwerks dürfe nicht durch ausufernde Regulierungen gefährdet werden – Besonders kleine Unternehmen leiden unter bürokratischer Last.

VON ANDREAS SCHRÖDER

Das rheinland-pfälzische Handwerk sieht sich nicht zu Unrecht als tragende Säule und Vorreiter bei der Umsetzung der Klimawende im Land. Weder das energieeffiziente Eigenheim noch die persönliche Elektromobilität wären ohne das Handwerk denkbar – und das sind nur zwei Beispiele. Auch in der Politik setzt sich diese Erkenntnis immer weiter durch: „Nachhaltigkeit liegt in der DNA der Handwerksbetriebe in Rheinland-Pfalz. Als wichtiger Motor der regionalen Wirtschaft erkennen sie Trends und leben den Begriff Nachhaltigkeit im besten Sinne. Sie stellen ihre Betriebe nicht nur mit dem Blick auf die

nächste Bilanz, sondern für die nachfolgende Generation auf“, sagte Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt Ende Juni in der rheinland-pfälzischen Landesvertretung in Brüssel. Daher – auch darin besteht weitgehend Einigkeit – kommt dem Handwerk bei der Umsetzung des „European Green Deal“ eine besondere Bedeutung zu. Doch die Initiative, mit der die Europäische Kommission die EU bis 2050 klimaneutral machen will, bringt nicht nur neue Chancen für das Handwerk mit sich. Nicht wenige Betriebsinhaber fürchten, dass der Green Deal zu bürokratischen Herausforderungen für kleine und mittlere Unternehmen führen könnte, die bereits erreichte Meilensteine des nachhaltigen Wirtschaftens wieder infrage stellen würden.

Um die Vertreter des Europäischen Parlaments für diese Gefahr zu sensibilisieren, war die Arbeitsgemeinschaft der rheinland-pfälzischen Handwerkskammern Trier, Rheinhessen, Pfalz und Koblenz auf Einladung von Ministerin Schmitt nach Brüssel gekommen. „Ohne das Handwerk ist die Erreichung der europäischen Klimaziele nicht möglich“, betonte Kurt Krautscheid, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern in Rheinland-Pfalz. Er appellierte an die anwesenden Vertreter der Politik, darunter an die Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments Katarina Barley, den durch Pandemie, Fachkräftemangel, Materialengpässe sowie den Krieg in der Ukraine überlasteten Betriebe nicht noch mehr aufzubürden. „Gerade kleine Unternehmen sind überproportional von Bürokratie betroffen. In vielen Fällen müssen sie identische Anforderungen wie Großunternehmen erfüllen, ohne auch nur annähernd vergleichbare Ressourcen zu haben“, argumentierte Krautscheid.

steigende bürokratische Belastungen auf ihren Arbeitsalltag haben. Seitens des ZDH beobachtet man, dass europaweite Regelungen meistens mit Blick auf große Konzerne ausgearbeitet würden, fasste Krögel einen wichtigen Aspekt des Problems zusammen. Beispiele seien Regeln zu Lieferketten oder zu Verpackungsangaben. Die Erfüllung solcher Regeln brächten kleine Handwerksbetriebe nicht nur schnell an die Grenzen des Machbaren, häufig ergäben sie inhaltlich für regional arbeitende Kleinbetriebe auch nur wenig Sinn, so der Tenor seitens der anwesenden Unternehmer.

„Als Mitgestalter der Klimawende brauchen unsere Handwerksbetriebe einen verlässlichen Fahrplan“, betonte Bernd Elsen, Vizepräsident der Handwerkskammer Trier, am Rande der Veranstaltung. In der aktuellen wirtschaftlichen und weltpolitischen Lage sollten Klimaziele Elsen zufolge so langfristig wie möglich gelten. Um die Vorhaben möglichst zügig umzusetzen, sei vor allem auch die Politik gefordert, notwendige Maßnahmen zur Deckung des Fachkräftebedarfs in Europa zu ergreifen. „Als wesentlicher Baustein dafür muss die berufliche Bildung gestärkt werden“, forderte der Elektromeister. Für Michael Zimmermann ist das vor allem eine Frage der gesellschaftlichen Wertschätzung für das Handwerk. Die Rolle der Gewerkschaften bei der Umsetzung der Klimawende könne dazu beitragen, das Image der Karriere mit Lehre weiter zu verbessern. Dennoch, das wurde in Brüssel erneut deutlich, benötige man weiterhin die Hilfe der Politik, wenn man mehr junge Menschen für eine Ausbildung gewinnen möchte.



Katarina Barley (v. M.) und Daniela Schmitt (v., 3.v.l.) mit den Vertretern des rheinland-pfälzischen Handwerks in Brüssel

### Betriebe berichten von ihren Erfahrungen

Eric Schaaf, Geschäftsführer von Die Tischlerketten GmbH & Co. KG, Melanie Temmes, Inhaberin der Metzgerei Gries, und Michael Zimmermann, Geschäftsführer der Zimmermann Bedachungen GmbH und Vizepräsident der Handwerkskammer Rheinhessen, berichteten in einer Talkrunde mit Ralf Hellrich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Koblenz, und Tim Krögel, Leiter der Vertretung des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) in Brüssel, was ihre drei Betriebe schon heute für die Klimawende leisten und welche Auswirkungen



## Mitarbeiter im Handwerk einstellen – mit rechtssicheren Arbeitsverträgen

Sparen Sie sich die zeitaufwändige Gestaltung von Arbeitsverträgen – nutzen Sie die eigens fürs Handwerk erstellten Vordrucke.

### Der Vertragssatz enthält:

- Vertrag für Arbeitgeber,
- Vertrag für Arbeitnehmer,
- rechtliche und formale Hinweise für den Arbeitgeber

Immer aktuell erhältlich unter  
[www.vh-buchshop.de/recht](http://www.vh-buchshop.de/recht)

**Auflage 2021: mit aktualisierten Regelungen zur Ausschlussfrist (§ 7) und zur Kurzarbeit (§ 8)**

DIN A4, Blockleimung  
Block zu 10 Verträgen  
**€ 18,00**  
inkl. MwSt. zzgl. Versand

Preisänderungen/Irrtümer vorbehalten

# Freiheit Freundschaft Abenteuer

**JUBILÄUM:** Seit 50 Jahren sorgt das Interrailticket für ein grenzenloses Reisen in einem Kontinent.



Mit einem Interrail-Ticket in der Tasche standen anfangs jungen Leuten die Grenzen Europas offen.

Vor fünfzig Jahren wurde die bahnbrechende Idee entwickelt, Menschen bis zum 26. Lebensjahr die Möglichkeit zu bieten, mit nur einem einzigen Zugticket kreuz und quer durch Europa zu reisen. Endlich war es jungen Menschen möglich, für kleines Geld auf Reisen zu gehen. Raus aus dem elterlichen Wohnzimmer, rein in ein Abenteuer mit dem Gefühl der Freiheit. Seitdem waren es mehr als zehn Millionen Menschen, die mit einem Interrail-Ticket auf den Schienen durch die europäischen Länder reisten. Preiswert und flexibel nutzbar, erreichten Generationen Reisende ihre Ziele. Je mehr Länder der europäischen Gemeinschaft beitraten, um so größer die Auswahl der Länder und Kooperationspartner. Gestartet mit 21 Nationen, gilt der Interrail Global Pass aktuell in 33 europäischen Ländern.

Interrailer reisen vorwiegend von Juni bis September. Beliebt sind Reiseziele in Süd- und Westeuropa, aber auch in der Mitte des Kontinents. Zunächst für Jugendliche gedacht, richtet sich Interrail heute an

Reiselustige in allen Altersgruppen. Stärkste Nutzer sind mit 64 Prozent weiterhin junge Menschen. Wer noch keine 28 Jahre alt ist, bekommt einen Rabatt. Den erhalten auch über 60-Jährige, die neben Familien und erwachsenen Reisenden das Angebot zunehmend für sich entdecken. Der Preis variiert je nach Geltungsdauer, Zahl der Reisetage und Nutzung der 1. Klasse. Den günstigsten Interrail Global-Pass gibt es ab 185 Euro.

#### Wegweisend für die Einigung Europas

Die Geschichte der Eurail- und Interrail-Systeme ist gleichzeitig eng miteinander verwoben mit der Geschichte Europas. Eurail kann durchaus als ein Pionier bei der Vereinigung von Nachbarländern durch die Aufhebung nationaler Grenzen gelten. Mehr denn je gilt heute das Reisen zudem als besonders umweltfreundlich. Seit dem 1. Januar 2021 hat das Europäische Jahr der Schiene begonnen. Die Initiative der Europäischen Kommission hob die Vorteile der Schiene als nachhaltiges, intelligentes und sicheres Transportmittel damit hervor.

Richard Lutz, DB-Vorstandsvorsitzender, über das Jubiläum: „Der Interrail Pass ist eine der besten Ideen Europas. Das Ticket steht wie kein anderes für besondere Erlebnisse, verbindet es doch Menschen und Kulturen, lässt aus Begegnungen Freundschaften wachsen, bietet so viel mehr als nur die Fahrt oder den Flug zu einem Ziel. Wer einmal als Interrailer unterwegs war, kehrt mit übervollem Herzen heim – das Gefühl teile ich mit Millionen Menschen. Heute motiviert viele auch der Wunsch nach aktivem Klimaschutz. Deshalb gehört der Interrail Pass fest in das Angebot unserer europäischen Bahn-Familie.“ **KLE**

[interrail.eu/de](http://interrail.eu/de)

#### INTERRAIL

Mit dem Interrail Pass können über 10.000 Reiseziele in ganz Europa mit bis zu 40.000 Bahnhöfen erreicht werden. Tickets gibt es für ein oder mehrere Länder. Personen bis zum 64. Lebensjahr können buchen.

## MELDUNGEN

### Erlebniswelt

#### Familienland Sachsen

Ob Schatzsucher oder Schatzsucherin, Naturforscher oder Naturforscherin, Wasserfan oder Burgfräulein: Sachsen bietet Familien mit Kindern ein ganz besonderes Vergnügen. Denn Sachsen gilt als familienfreundliches Urlaubsland und begeistert mit seinem bunten Freizeitangebot in den Ferienregionen. Sachsen zählt inzwischen 130 familienfreundliche Gastgeber und hat damit ein großes und attraktives Angebot an ausgezeichneten Urlaubs- und Freizeiterlebnissen. Familien, die in einem kinderfreundlichen Hotel mit Kinderbetreuung und angeschlossenen Wellnessbereich übernachten wollen, werden ebenso fündig wie Reisende, die ihren Urlaub auf einem idyllischen Campingplatz in der Natur verbringen möchten. Wer unbeschwertem Urlaub machen möchte, achtet auf den Familien-TÜV: An der gut sichtbaren „Familienplakette“ erkennen Reisende in Sachsen familienfreundliche Übernachtungsmöglichkeiten und Ausflugsziele auf den ersten Blick. Die damit verbundene Marke „Familienurlaub in Sachsen“ ist seit Beginn der Initiative 2005 kontinuierlich gewachsen und erfreut sich sowohl bei Gastgebern als auch bei Gästen großer Beliebtheit. [sachsen-tourismus.de](http://sachsen-tourismus.de)

### Bahnfahrt

#### Mythos Glacier Express

Es gibt kaum einen berühmteren Zug als den Glacier Express. Keine Zugfahrt hat einen besseren und stärker mythischen Klang. Ein besonderes Ambiente für diese außergewöhnliche Reise verspricht der Glacier Pullman Express mit seinen historischen und einzigartigen Pullmanwagen. Die Fahrt mit den eleganten Salonwagen durch die Schweizer Alpen verspricht den Reisenden ein spannendes Abenteuer. In zwei Tagen führt die Hochgebirgs-Fahrt von Zermatt bis nach St. Moritz. Dabei zieht eine historische Lokomotive den Original-Luxuszug aus den 1930er Jahren. Das Mittagessen kommt in den beiden Gourmino-Speisewagen von 1929 und 1930 auf den Tisch. Diesen Sommer rollt die historische Zugkomposition am 25./26. August 2022. Die zweitägige Fahrt mit dem Glacier Pullman Express umfasst reservierte Sitzplätze in Pullman- und Speisewagen. Der Preis beinhaltet beide Mittagessen, die Fahrt mit dem Dampfzug, Ausflüge und Reiseleitung. Die Kosten liegen, abhängig von der Hotelkategorie, zwischen 1.245 CHF und 2.090 CHF (ca. 1.226 Euro und 2.058 Euro) pro Person im Doppelzimmer. [glacierexpress.ch/de/](http://glacierexpress.ch/de/)

### Dauerausstellung

#### Königliche Hochkaräter

Die Juwelen der portugiesischen Krone haben ab sofort ein neues Zuhause bekommen: Seit dem 2. Juni 2022 kann die Ausstellung im neuen Museum „Museu do Tesouro Real“ im Palácio Nacional da Ajuda in Lissabon besichtigt werden. Die einzigartige Sammlung umfasst mehr als tausend Exponate, darunter zählen seltene und wertvolle Schmuckstücke, Insignien oder Münzen vieler Monarchen. Die königlichen Juwelen und Machtsymbole stellen aufgrund ihres Umfangs, ihrer Seltenheit und ihrer Qualität eine der bedeutendsten Sammlungen der Welt dar und erzählen die einzigartige Geschichte Portugals, wie sie im Palácio Nacional da Ajuda, dem Sitz der letzten Könige Portugals, erlebt wurde. Die Sammlung im „Museu do Tesouro Real“ ist in einem der größten Tresore der Welt untergebracht – 40 Meter lang, zehn Meter breit und zehn Meter hoch. [tesoureal.pt](http://tesoureal.pt)



# Sag mal, kennste den ...?

**WITZE:** Keine gesellige Runde endet, ohne dass einer einen Witz gerissen hat. Lachen befreit und das geschieht gern am 1. Juli, weil das der Internationale Tag des Witzes ist.

VON STEFAN BUHREN

Wie nennt man einen Keks, der unter einem Baum liegt? Ein schattiges Plätzchen. Ha, ha. So funktionieren Flachwitze: Eine kurze Frage, deren Antwort in der Regel ein Wortspiel ist. Humor ist, wenn man trotzdem lacht. Allgemein sind Witze kurze Geschichten, die mit einer Pointe enden und Lachen auslösen.

Natürlich hat sich auch die Wissenschaft mit Witzen und Humor auseinandergesetzt. Sie unterscheidet vier Arten: aggressiv, selbstentwertend, selbststärkend und verbindend. Der eine erzählt einen Witz, weil er mit seinen Mitmenschen eine angenehme und entspannte Situation schaffen will und sich positiv verbinden möchte. Eine andere reißt in stressigen Situationen einen Witz, um sich damit selbst zu stärken, andere wiederum machen Witze auf Kosten von anderen (aggressiv) oder über sich selbst (selbstentwertend).

Wissenschaftlich gesehen wird beim Lachen das limbische System, der Bereich der Emotionen, im Gehirn aktiviert. Lässt die Kontrollregion des Gehirns den Emotionsausbruch zu, reagiert der Körper mit Stimmbändern, Zwerchfell und Gesichtsmuskulatur innerhalb von Millisekunden und das Lachen bricht hervor. Das ist übrigens eine rein motorische Reaktion des

Charakterzugs Humor, was auch erklärt, warum Menschen einen unterschiedlichen Humor haben.

Dass Lachen eine heilende Wirkung hat, wusste der Volksmund schon immer. Deshalb arbeiten Psychotherapeuten gerne mit Humor bei der Behandlung von Depressionen. Selbst bei Herzkranken zeigte ein Humortraining positive Wirkungen, wie eine Studie der Psychiaterin und Neurologin Prof. Dr. Barbara Wild zusammen mit Dr. Eckart von Hirschhausen von 2014 bis 2016 belegt. Sie konnten nach dem Training viel besser mit Stresssituationen und Ärger umgehen. Der bekannte Arzt und Comedian Hirschhausen hatte schon 2010 die Stiftung „Humor hilft heilen“ gegründet, die zum Beispiel Clowns auf Kinderstationen in Krankenhäusern schickt.

Dass ausgerechnet der 1. Juli seit 1994 der Tag des Witzes ist, liegt angeblich an seinem Initiator Wayne Reinagel. Der amerikanische Fantasy-Autor und Zeichner begründete das mit dem Hinweis, dass mit diesem Datum die zweite Jahreshälfte beginne – aber er wollte auch eine eigene Witzsammlung bewerben.



**Dass Lachen eine heilende Wirkung hat, wusste der Volksmund schon immer. Deshalb arbeiten Psychotherapeuten gerne mit Humor bei der Behandlung von Depressionen.**

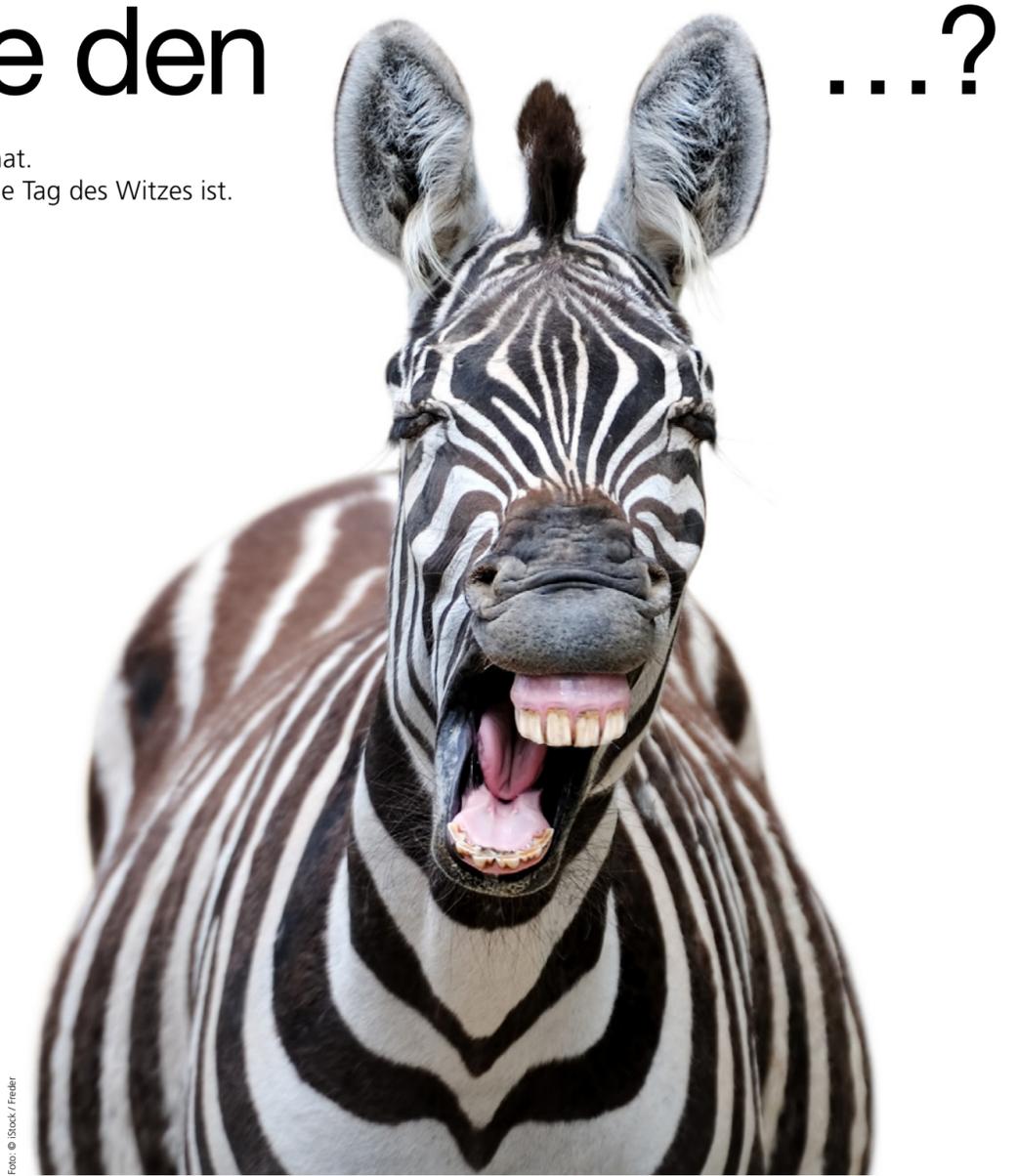


Foto: © Stock / Freiler



**azubitest**

**Der kostenlose Online-Einstellungstest**

## Wie fit sind Ihre Bewerber?

18 kostenlose Tests

20 Minuten Zeit

15 Fragen

Vollständig aktualisiert

- praxisorientierte Aufgabentypen zum: Sozialverhalten, Sprachverständnis, logischen Denken und mathematischen Kenntnissen
- Übersichtliche Darstellung der Ergebnisse
- optimiert für alle Endgeräte

[azubitest.online](https://azubitest.online)



Ein Service von:

handwerksblatt.de